

Zahlungsbilanz der Schweiz 2007

September 2008

SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK
BANQUE NATIONALE SUISSE
BANCA NAZIONALE SVIZZERA
BANCA NAZIONALE SVIZRA
SWISS NATIONAL BANK



11/11/08

Schweizerische Nationalbank
Zahlungsbilanz der Schweiz 2007

Herausgeberin

Schweizerische Nationalbank
Statistik
CH-8022 Zürich
Tel. +41 44 631 31 11

Auskunft

bop@snb.ch

Abonnemente, Einzelexemplare und Adressänderungen

Schweizerische Nationalbank, Bibliothek, Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon +41 44 631 32 84, Telefax +41 44 631 81 14
E-Mail: library@snb.ch

Sprachen

Der Bericht wird in Deutsch, Französisch und Englisch veröffentlicht.

Internet

Die Publikationen der Schweizerischen Nationalbank sind
im Internet verfügbar unter www.snb.ch, *Publikationen*.

Druck

FO-Fotorotar, CH-8132 Egg/ZH

Copyright

Nachdruck und Verwendung von Zahlen
unter Quellenangabe gestattet.

Herausgegeben

Im September 2008

ISSN 1661-1489 (Gedruckte Ausgabe)

ISSN 1661-125X (Online-Ausgabe)

Inhalt

Seite

4	Zusammenfassung
6	Ertragsbilanz
8	Waren
10	Dienste
13	Arbeitseinkommen
14	Kapitaleinkommen
16	Laufende Übertragungen
17	Kapitalverkehr
18	Direktinvestitionen
20	Portfolioinvestitionen
21	Derivate und strukturierte Produkte
22	Übrige Investitionen
22	Kredite der Geschäftsbanken
22	Kredite der Unternehmen
23	Währungsreserven
24	Restposten
25	Erläuterungen
28	Gesetzliche Grundlagen
29	Methodische Grundlagen
31	Definition der Branchengruppen
32	Definition der Länder und Regionen in der Direktinvestitionsstatistik
A1	Tabellen
A2	1.1 Übersicht Zahlungsbilanz der Schweiz
A4	2.1 Waren
A5	3.1 Dienste
A7	4.1 Arbeits- und Kapitaleinkommen
A8	5.1 Laufende Übertragungen
A9	6.1 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland – Branchen und Sektoren
A10	6.2 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland – Länder
A12	7.1 Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz – Branchen und Sektoren
A13	7.2 Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz – Länder
A14	8.1 Portfolioinvestitionen – Gliederung nach Titeln
A15	8.2 Portfolioinvestitionen – Gliederung nach Währungen
A16	9.1 Kredite der Geschäftsbanken – Gliederung nach Währungen
A17	10.1 Kredite der Unternehmen – Gliederung nach Branchen
A18	Weitere Publikationen der SNB im Bereich Zahlungsbilanz

Zusammenfassung

Die gute Wirtschaftsentwicklung und die Krise auf den Finanzmärkten prägten 2007 die Zahlungsbilanz der Schweiz. Der Waren- und Dienstleistungshandel entwickelte sich aufgrund der guten Konjunktur sehr dynamisch. Sowohl die Exporte als auch die Importe expandierten mit zweistelligen Zuwachsraten. Die US-Immobilienkrise belastete dagegen in der zweiten Jahreshälfte die Kapitalerträge aus den Tochtergesellschaften im Ausland. Der Überschuss der Ertragsbilanz ging entsprechend zurück. Im Kapitalverkehr floss netto weniger Kapital ins Ausland als im Vorjahr. Dies war die Folge von tieferen Direktinvestitionen und Portfolioinvestitionen im Ausland. Bei den Direktinvestitionen gingen zum einen die Akquisitionen der schweizerischen Industrie zurück. Zum anderen führte die Krise auf dem amerikanischen Hypothekemarkt zu hohen Verlusten der Banken, was sich in einem negativen Ergebnis bei der Position einbehaltene Gewinne niederschlug. Die Turbulenzen auf den Finanzmärkten wirkten sich zudem auf die Portfolioinvestitionen im Ausland aus, die wesentlich tiefer waren als im Vorjahr.

Ertragsbilanz

Der Überschuss der Ertragsbilanz ging von 71 Mrd. auf 68 Mrd. Franken zurück. Im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt betrug er 13% (Vorjahr 15%). Entscheidend für diesen Rückgang waren die Verluste der ausländischen Tochtergesellschaften der Banken. Diese führten zu tieferen Erträgen aus Direktinvestitionen im Ausland.

Der Warenhandel (Spezialhandel) entwickelte sich vor allem in den ersten drei Quartalen sehr dynamisch. Alle Exportbranchen steigerten ihren Absatz. Die Warenimporte legten im gleichen Ausmass zu wie die Exporte. Die Einnahmen aus den Dienstleistungsexporten wurden durch hohe Zuwächse bei Banken und Versicherungen sowie beim Transithandel (Merchanting) geprägt. Der Fremdenverkehr entwickelte sich ebenfalls sehr lebhaft; die Einnahmen stiegen auch hier deutlich. Höhere Ausgaben für Lizenz- und Patentgebühren bestimmten den Anstieg der Dienstleistungsimporte. Auch die Ausgaben für Auslandsreisen (Fremdenverkehr) waren höher als im Vorjahr.

Die Kapitalerträge entwickelten sich uneinheitlich. Höhere Kapitalbestände und Zinssätze führten zu einem kräftigen Anstieg der Erträge aus Portfolioinvestitionen und aus dem Zinsengeschäft der Banken. Auch aus den Direktinvestitionen im Ausland erzielten die meisten Branchen höhere Erträge. Die hohen Verluste der Banken im Ausland im Zusammenhang mit der Krise im amerikanischen Immobilienmarkt führten jedoch insgesamt zu einem Rückgang der Erträge aus Direktinvestitionen im Ausland.

Kapitalverkehr

Im Kapitalverkehr flossen netto 48 Mrd. Franken ins Ausland, verglichen mit 88 Mrd. Franken im Vorjahr. Der Rückgang war vor allem die Folge von tieferen Direktinvestitionen und Portfolioinvestitionen im Ausland.

Die Direktinvestitionen im Ausland nahmen von 94 Mrd. auf 57 Mrd. Franken ab. Ausschlaggebend dafür waren vor allem deutlich verringerte Akquisitionen der Industrie. Schwergewichtig wurde 2007 in der EU (EU27) und in Mittel- und Südamerika investiert. In den Vereinigten Staaten wurde als Folge der Verluste in den Tochtergesellschaften der Banken dagegen Kapital abgebaut. Die ausländischen Direktinvestitionen in der Schweiz (Kapitalimporte) stiegen von 41 Mrd. auf 46 Mrd. Franken. Sie erreichten damit einen Höchstwert, was in erster Linie auf die Übernahme eines grossen Chemieunternehmens durch ausländische Investoren zurückzuführen war. Diese Übernahme liess die Direktinvestitionen im Industriesektor stark ansteigen. Die Direktinvestitionen im Dienstleistungssektor hingegen gingen zurück. Im Vorjahr hatte die Übernahme eines grossen Versicherungsunternehmens zu hohen Zuflüssen geführt.

Die schweizerischen Anleger erwarben netto für 25 Mrd. Franken Wertpapiere ausländischer Emittenten, verglichen mit 54 Mrd. Franken im Vorjahr. Erneut kauften sie in erster Linie Schuldtitel sowie Anteile an Kollektivanlagen, während sie Aktien veräusserten. Die ausländischen Anleger kauften netto für 2 Mrd. Franken Titel schweizerischer Emittenten. Sie investierten je die Hälfte in Schuldtitel und Dividendenpapiere. Bei den Dividendenpapieren kauften die ausländischen Investoren Anteile an schweizerischen Kollektivanlagen zulasten von Aktien.

Aus den Umsätzen bei den Derivaten und strukturierten Produkten ergab sich ein Nettokapitalexport von 13 Mrd. Franken, gegenüber 4 Mrd. im Vorjahr.

Hohe Zu- und Abflüsse bei den Banken und Unternehmen prägten die übrigen Investitionen. Netto resultierte ein Kapitalimport von 2 Mrd. Franken verglichen mit 22 Mrd. Franken im Vorjahr.

Im Rahmen des zweiten Goldabkommens vom 8. März 2004 verkaufte die Nationalbank weitere 145 Tonnen Gold an den privaten Sektor. Mit dem Erlös aus den Goldverkäufen kaufte die Nationalbank für 4 Mrd. Franken Wertpapiere.

Restposten

Der Restposten belief sich auf -17 Mrd. Franken, verglichen mit +21 Mrd. Franken im Vorjahr. Im Verhältnis zu allen in der Zahlungsbilanz verbuchten Transaktionen entspricht dies einem Anteil von einem Prozent. Starke Fluktuationen des Restpostens in der Zahlungsbilanz sind nicht ungewöhnlich. Dies lässt den Schluss zu, dass sie vor allem auf Lücken in der Erfassung des Kapitalverkehrs zurückzuführen sind.

Saldi der Zahlungsbilanz

Tabelle 1

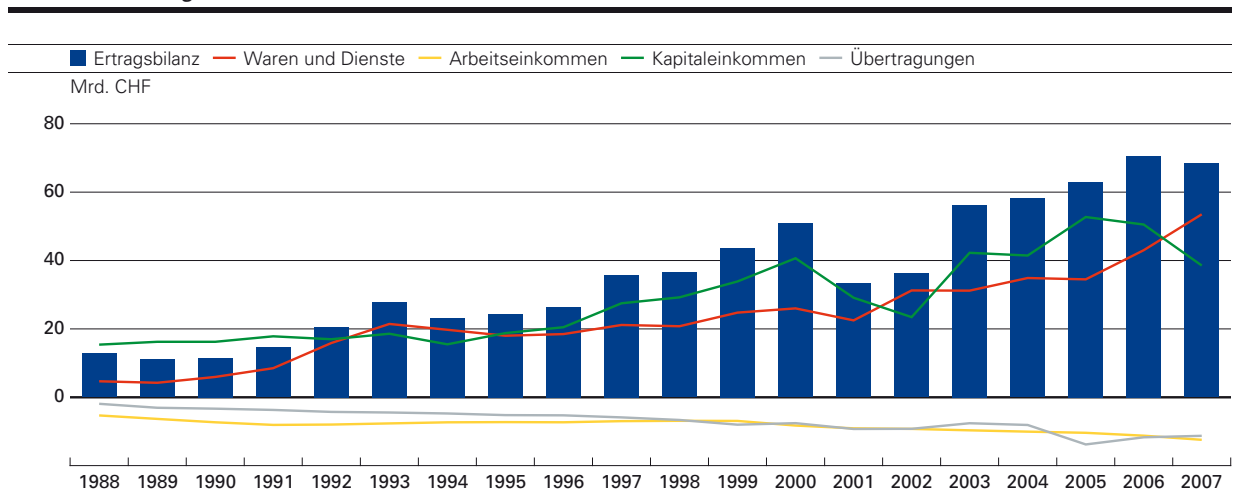
In Milliarden Franken

	2003	2004	2005	2006	2007
Ertragsbilanz	56.2	58.2	63.0	70.6	68.3
Waren	4.3	6.7	3.0	5.1	9.4
Dienste	26.9	28.2	31.5	38.0	44.1
Arbeitseinkommen	-9.7	-10.0	-10.4	-11.2	-12.4
Kapitaleinkommen	42.3	41.5	52.7	50.5	38.5
Laufende Übertragungen	-7.6	-8.1	-13.8	-11.7	-11.3
Vermögensübertragungen	-0.9	-1.8	-0.8	-3.5	-2.8
Kapitalverkehr	-35.2	-70.3	-85.8	-88.4	-48.1
Direktinvestitionen	1.4	-31.5	-66.1	-53.0	-10.3
Portfolioinvestitionen	-47.0	-49.7	-59.2	-53.5	-23.3
Derivate und strukturierte Produkte				-3.7	-12.8
Übrige Investitionen, davon	14.9	12.8	16.8	22.2	2.2
Kredite der Geschäftsbanken	-6.8	16.9	1.9	23.5	7.1
Kredite der Unternehmen	6.1	-12.7	16.9	15.6	3.3
Währungsreserven	-4.5	-1.9	22.7	-0.4	-4.1
Restposten	-20.1	13.8	23.6	21.3	-17.4

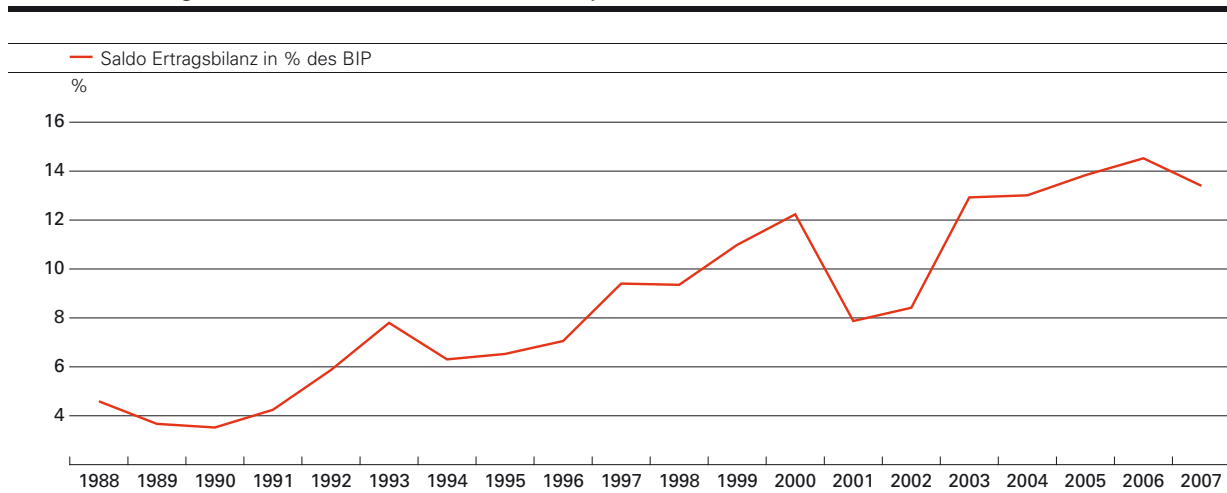
Ertragsbilanz

Der Ertragsbilanzüberschuss ging von 71 Mrd. auf 68 Mrd. Franken zurück. Der Handel mit Waren und Diensten expandierte erneut kräftig. Da die Exporte stärker stiegen als die Importe, nahm der Überschuss in diesem Bereich um 10 Mrd. Franken auf 54 Mrd. Franken zu. Der Überschuss bei den Kapitaleinkommen dagegen sank um 12 Mrd. auf 39 Mrd. Franken. Die Verluste der ausländischen Tochtergesellschaften der Banken führten zu einem Rückgang der Erträge aus Direktinvestitionen im Ausland (Einnahmen). Gleichzeitig waren die Erträge aus Direktinvestitionen in der Schweiz (Ausgaben) deutlich höher als im Vorjahr.

Grafik 1
Saldo der Ertragsbilanz



Grafik 2
Saldo der Ertragsbilanz in Prozent des Bruttoinlandproduktes



Waren

Aussenhandel (Spezialhandel)

Im Aussenhandel stiegen sowohl die Einnahmen aus Exporten als auch die Ausgaben für Importe um 11%. Der Überschuss der Handelsbilanz erreichte einen neuen Höchstwert von 14 Mrd. Franken.

Sämtliche Exportbranchen verzeichneten eine Absatzsteigerung. Die wichtigste Exportbranche, die Chemieindustrie, steigerte ihren Absatz um 9%. Diese Zunahme wurde durch den Pharmabereich bestimmt. Die Ausfuhren der Metallindustrie nahmen um 15% zu, wobei die Entwicklung zu einem grossen Teil auf Preissteigerungen zurückzuführen war. Die Maschinen- und Elektroindustrie erhöhte ihre Ausfuhren um 11%, Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouteriewaren wurden 13% mehr exportiert.

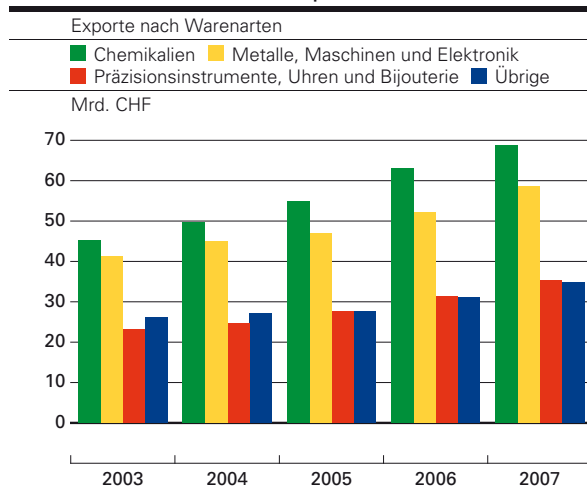
Die Lieferungen in die EU (EU27) stiegen um 13%. Deutschland – der wichtigste Handelspartner der Schweiz – bezog deutlich mehr Waren als im Vorjahr (+15%). Nach Italien und Frankreich wurden 10% bzw. 9% mehr Waren geliefert. Die Ausfuhren in die USA stagnierten. Überdurchschnittlich stiegen die Ausfuhren in die Transformationsländer (+26%). Massgebend waren dabei Exporte von Maschinen nach China und Russland sowie Pharmaexporte nach Russland.

Bei den Importen wurden im Vergleich mit dem Vorjahr vor allem mehr Rohstoffe und Halbfabrikate eingeführt (+19%). Bestimmend waren dabei die Einfuhren von Chemikalien. Die Importe von Investitions- und Konsumgütern legten um 10% bzw. 9% zu. Dagegen wurden weniger Energieträger eingeführt als vor Jahresfrist (-6%); diese Abnahme ist auf geringere Einfuhrmengen zurückzuführen, während die Preise leicht zunahmen.

Aus der EU (EU27) wurden 11% mehr Waren importiert; dabei stiegen die Importe aus Deutschland um 13%. Die USA lieferten 14% mehr Waren in die Schweiz. Noch deutlicher stiegen die Einfuhren aus den Transformationsländern (+28%). Besonders die Einfuhren aus China nahmen stark zu – vor allem Güter der Warengruppe Maschinen, Apparate und Elektronik.

Grafik 3

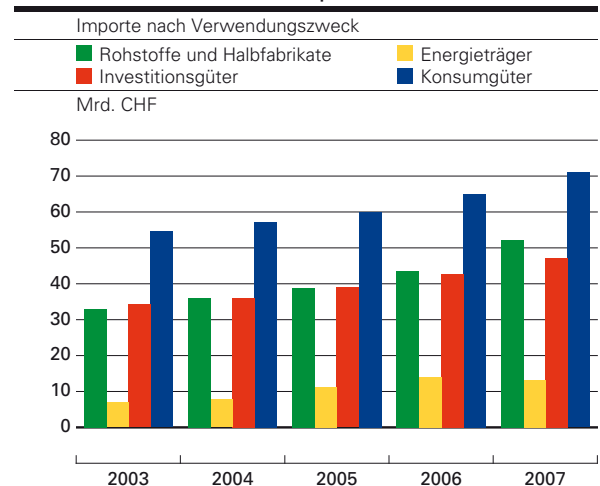
Aussenhandel nominal, Exporte



Quelle: EZV

Grafik 4

Aussenhandel nominal, Importe



Quelle: EZV

Übriger Warenverkehr

Die Entwicklung des übrigen Warenverkehrs wird durch den Handel mit Edelmetallen, Edel- und Schmucksteinen bestimmt. Diese Komponente des Warenverkehrs kann grossen Mengen- und Preisschwankungen unterliegen. Während die Exporte 2007 kräftig stiegen (+16%), gingen die Importe zurück (-7%). Dadurch sank der Importüberschuss von 7 Mrd. auf 5 Mrd. Franken.

Aussenhandel (Spezialhandel) nach Wirtschaftsräumen 2007

Tabelle 2

	Exporte in Mrd. CHF	Importe in Mrd. CHF	Exporte Veränderung zum Vorjahr in Prozent	Importe Veränderung zum Vorjahr in Prozent
EU27	124.4	150.3	12.9	11.3
davon				
Deutschland	41.1	62.2	14.9	12.8
Frankreich	16.7	17.9	9.4	4.5
Italien	17.5	20.6	10.1	11.7
USA	18.4	9.4	0.8	13.5
Transformationsländer	9.4	6.9	25.7	28.4
davon				
China	4.8	4.8	27.5	21.6
Schwellenländer	18.7	6.4	13.3	17.2
Entwicklungsländer	14.6	6.1	17.8	-7.9
Übrige	12.0	4.5	-5.4	-2.8
Total	197.5	183.6	11.3	11.0

Dienste

Fremdenverkehr

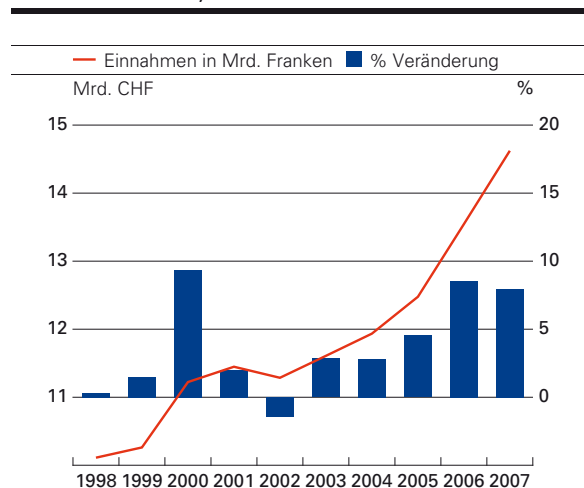
Erneut übernachteten mehr ausländische Gäste in der Schweiz als im Vorjahr. Die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr stiegen um 8% auf 15 Mrd. Franken. Aufgrund des tiefer bewerteten Frankens war die Schweiz vor allem für Gäste aus dem Euroraum und dem Vereinigten Königreich attraktiv. Die gute Konjunkturlage in den Herkunftsländern begünstigte diese Entwicklung. Im Gegenzug stagnierten die Besuche aus den USA aufgrund der schwächeren US-Währung. Die ausländischen Tagestouristen und die Durchreisenden gaben in der Schweiz gleich viel Geld aus wie im Vorjahr.

Die Ausgaben der Schweizer für Ferien- und Geschäftsaufenthalte stiegen deutlich (+10%). Dagegen gaben die schweizerischen Tagestouristen im Ausland weniger aus (-6%). Insgesamt nahmen die Ausgaben im Fremdenverkehr um 6% auf 12 Mrd. Franken zu.

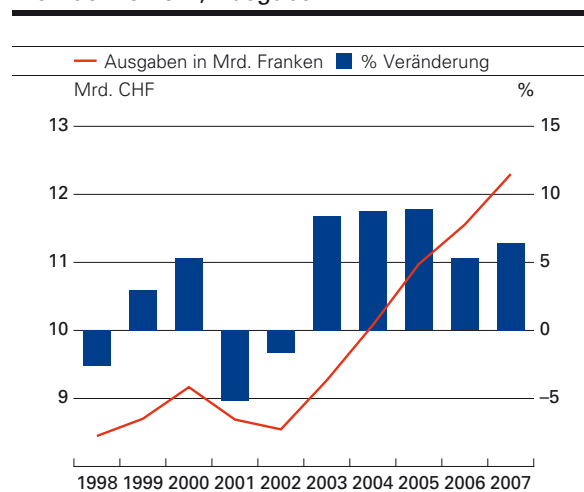
Versicherungen

Die Dienstleistungen der Versicherungen werden über Prämieinnahmen entgolten. Ein Teil der Prämieinnahmen wird deshalb bei den Diensten verbucht. Die restlichen Prämien werden wie auch die Schadenzahlungen und Provisionen bei den laufenden Übertragungen berücksichtigt. Die Einnahmen aus den Exporten von Versicherungsdiensten stiegen um einen Viertel auf 6 Mrd. Franken. Die Ausgaben für die Importe von Versicherungsdiensten nahmen um einen Drittel zu. Sowohl die Einnahmen als auch die Ausgaben werden vom Rückversicherungsgeschäft bestimmt, der wichtigsten Sparte des internationalen Versicherungsgeschäfts. Dabei führte die Übernahme einer ausländischen Versicherung zu einem Anstieg der Prämieinnahmen aus dem Rückversicherungsgeschäft, da dieses Prämien-geschäft neu von der Schweiz aus abgewickelt wird.

Grafik 5
Fremdenverkehr, Einnahmen



Grafik 6
Fremdenverkehr, Ausgaben



Transithandel

Die erhöhten Handelsvolumen und die Preishausse steigerten die Erträge aus dem Transithandel markant. Die Einnahmen aus dem Transithandel (Merchanting) stiegen um 21% auf 11 Mrd. Franken. Die Hälfte der gehandelten Güter betraf Energieträger, ein Fünftel entfiel auf den Handel mit weiteren Rohstoffen.

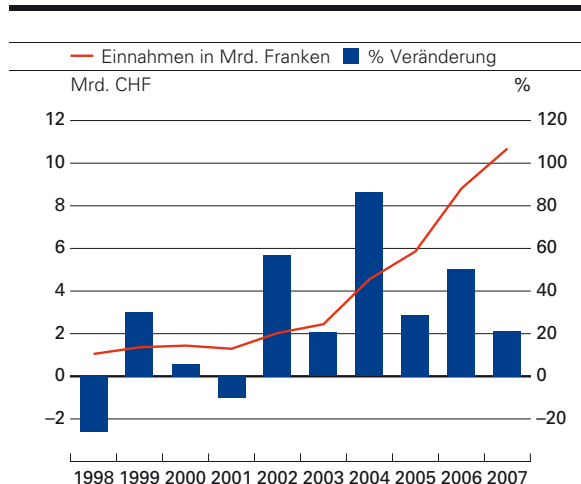
Transporte

Die Einnahmen aus Transporten nahmen um 15% auf 7 Mrd. Franken zu. Am kräftigsten stiegen die Einnahmen aus den Personentransporten (+17%), die zur Hauptsache auf den Luftverkehr entfallen. Die Einnahmen aus den Gütertransporten nahmen um 12% zu. Die übrigen Transportdienste, welche ebenfalls im Zusammenhang mit dem Luftverkehr stehen (Wartung, Abfertigungsdienste und Landetaxen), erhöhten sich um 14%.

Die Ausgaben für Transporte stiegen um 11% und betrugen 4 Mrd. Franken. Dabei nahmen die Ausgaben für Personentransporte um 7% zu, diejenigen für die übrigen Transportdienste um 17%. Die Ausgaben für Gütertransporte werden nicht ausgewiesen, da sie in den Warenimporten enthalten sind.

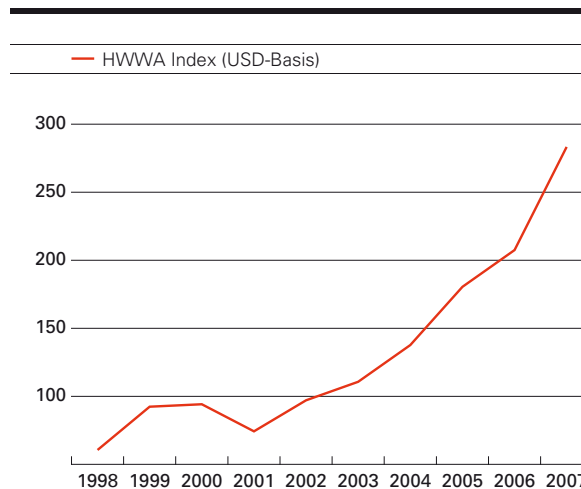
Grafik 7

Transithandel, Einnahmen



Grafik 8

Rohstoffe Preisindex



Quelle: Hamburgisches Weltwirtschaftsinstitut

Finanzdienste der Banken

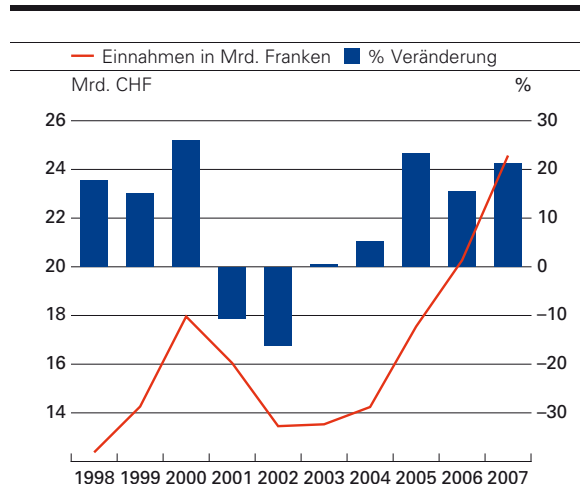
Die Finanzdienste der Banken umfassen das Kommissionsgeschäft sowie die Finanzdienste, die indirekt über die Zinsen vergütet werden (FISIM: Financial Intermediation Services Indirectly Measured). Die Entwicklung der Finanzdienste der Banken wird durch das Kommissionsgeschäft bestimmt. Dabei handelt es sich vor allem um Courtagen auf Börsengeschäften und Entgelte für Vermögensverwaltung und Emissionsgeschäfte. Diese Geschäftsfelder entwickelten sich 2007 sehr dynamisch; die Kommissionserträge stiegen im Vergleich zum Vorjahr um einen Viertel. Dagegen nahmen die FISIM nur leicht zu (+3%). Insgesamt stiegen die Einnahmen aus den Finanzdiensten der Banken um 4 Mrd. Franken auf 25 Mrd. Franken.

Technologische Dienstleistungen

Der Handel mit technologischen Diensten wird durch die Gebühren für die Nutzung von Lizenzen und Patenten bestimmt. Dabei entfällt ein wichtiger Teil auf konzerninterne Gebühren. Auf der Einnahmenseite vermochten vor allem die Branchen Nahrungsmittel und Maschinen ihre Erträge zu steigern. Insgesamt nahmen die Einnahmen aus dem Export technologischer Dienste um 8% auf 11 Mrd. Franken zu. Die entsprechenden Ausgaben stiegen um 19% auf 14 Mrd. Franken. Vor allem die Chemiebranche gab für die Nutzung ausländischer Lizenzen und Patente mehr aus. Der Importüberschuss stieg von einer Milliarde auf 3 Mrd. Franken.

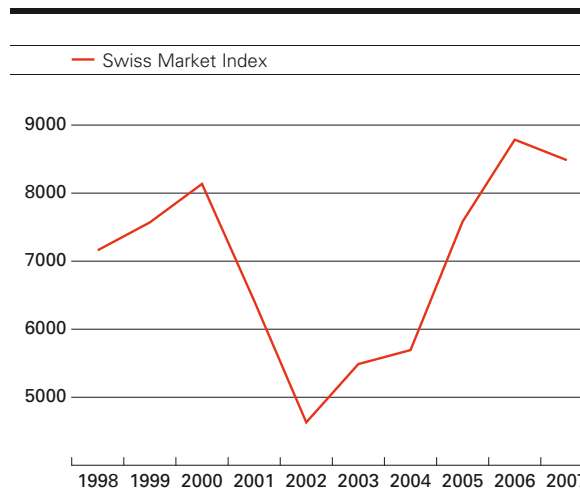
Grafik 9

Finanzdienste der Banken, Einnahmen



Grafik 10

Swiss Market Index



Quelle: SWX

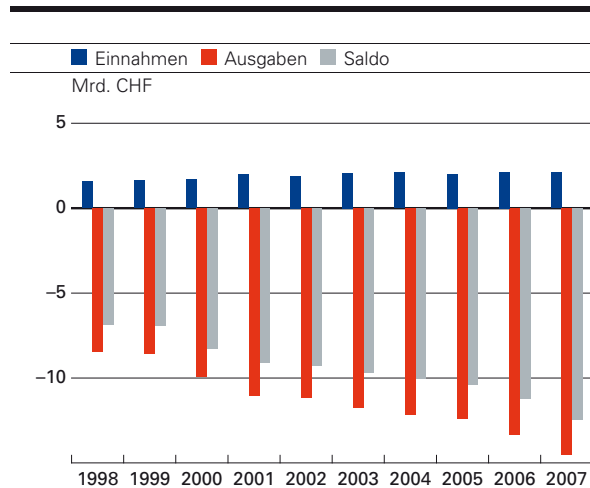
Arbeitseinkommen

Die Arbeitseinkommen aus dem Ausland umfassen hauptsächlich die Lohnzahlungen an Personen, die bei internationalen Organisationen in der Schweiz arbeiten. Internationale Organisationen gelten als extraterritoriale Gebiete und zählen deshalb zum Ausland. Die Arbeitseinkommen aus dem Ausland stagnierten bei 2 Mrd. Franken.

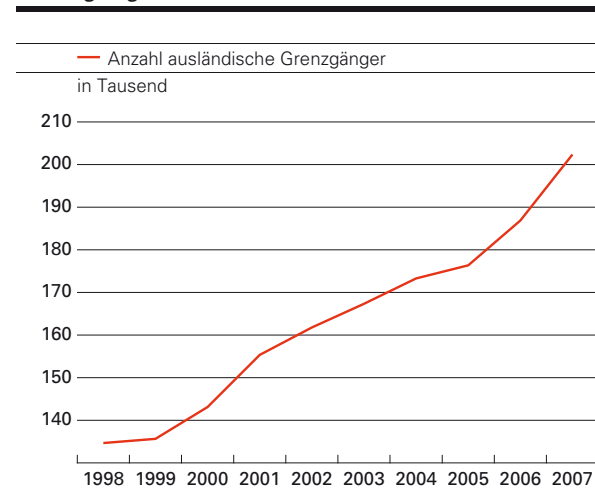
Die Lohnzahlungen an das Ausland werden durch die Löhne der ausländischen Grenzgänger bestimmt. Mit der guten Konjunktorentwicklung in der Schweiz nahm die Beschäftigung ausländischer Erwerbstätiger weiter zu. Dadurch stiegen die Lohnzahlungen ans Ausland um eine Milliarde auf 15 Mrd. Franken.

Der Ausgabenüberschuss bei den Arbeitseinkommen erhöhte sich um eine Milliarde auf 12 Mrd. Franken.

Grafik 11
Arbeitseinkommen



Grafik 12
Grenzgänger



Quelle: BFS

Kapitaleinkommen

Portfolioerträge

Schweizerische Investoren steigerten die Erträge auf ausländischen Portfolioanlagen um 6 Mrd. auf 37 Mrd. Franken. Höhere Dividenden und Zinssätze sowie höhere Wertschriftenbestände führten zu diesem kräftigen Anstieg. Die Erträge auf den Schuldtiteln ausländischer Emittenten erhöhten sich um 3 Mrd. auf 21 Mrd. Franken. Die Erträge aus den Dividendenpapieren (Aktien und Kollektivanlagen) nahmen um 3 Mrd. auf 16 Mrd. Franken zu.

Die ans Ausland bezahlten Portfolioerträge stiegen um 4 Mrd. auf 21 Mrd. Franken. Die Dividendenzahlungen auf schweizerischen Aktien erreichten einen neuen Höchstwert. Entsprechend wurden höhere Dividenden ans Ausland bezahlt. Auch auf den Kollektivanlagen erzielten die ausländischen Investoren höhere Erträge.

Die Nettoerträge stiegen um 3 Mrd. auf 17 Mrd. Franken. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass die schweizerischen Portfolioanlagen im Ausland höher sind als die ausländischen Portfolioanlagen in der Schweiz. Dies hat zur Folge, dass die Einnahmen auf Anlagen im Ausland in der Regel höher ausfallen als die Ausgaben auf Anlagen im Inland. Zudem widerspiegeln die Einnahmen und Ausgaben die unterschiedliche Investitionsstruktur der In- und Ausländer. Die Ausländer halten grösstenteils schweizerische Aktien. Im Gegensatz dazu halten die inländischen Investoren etwa zu gleichen Teilen Dividendenpapiere und Schuldtitel ausländischer Emittenten.

Portfolioerträge

In Milliarden Franken

Tabelle 3

	2006	2007
Einnahmen total	30.8	37.0
Schuldtitel	17.8	21.1
Dividendenpapiere	13.0	15.9
Aktien	5.6	6.4
Kollektivanlagen	7.5	9.5
Ausgaben total	16.9	20.6
Schuldtitel	3.0	3.2
Dividendenpapiere	13.9	17.4
Aktien	11.1	14.1
Kollektivanlagen	2.7	3.3
Saldo total	13.9	16.5

Direktinvestitionerträge

Die Einnahmen auf Direktinvestitionen im Ausland nahmen um 4 Mrd. auf 64 Mrd. Franken ab. Dieser Rückgang war auf Verluste der ausländischen Tochtergesellschaften der Banken zurückzuführen. Die Erträge des Bankensektors fielen dadurch geringer aus als im Vorjahr. Die Erträge der anderen Branchen stiegen hingegen um 40%. Insbesondere die in der Schweiz ansässigen, aber ausländisch beherrschten Finanz- und Holdinggesellschaften erzielten im Vergleich zum Vorjahr höhere Einnahmen. Grosse Schwankungen in den Erträgen dieser Unternehmen sind nicht ungewöhnlich.

Die Erträge auf den Direktinvestitionen in der Schweiz (Ausgaben) nahmen um 10 Mrd. auf 40 Mrd. Franken zu. Sowohl die transferierten Erträge (Dividendenzahlungen) als auch die reinvestierten Erträge (einbehaltenen Gewinne) stiegen stark. Fast die Hälfte der gesamten Erträge entfiel auf Finanz- und Holdinggesellschaften.

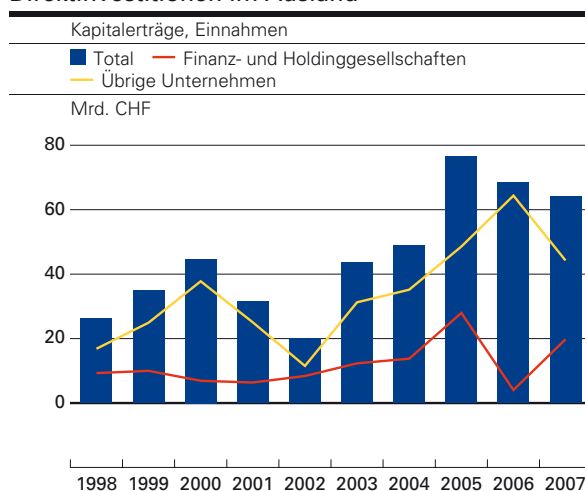
Rückläufige Einnahmen und gleichzeitig steigende Ausgaben reduzierten die Nettoerträge aus den Direktinvestitionen im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 14 Mrd. auf 24 Mrd. Franken.

Übrige Kapitaleinkommen

Das Zinsengeschäft der Schweizer Banken mit Banken und Kunden im Ausland bestimmt die Entwicklung der übrigen Kapitaleinkommen. Sowohl die Zinseinnahmen als auch die Zinsausgaben der Banken stiegen kräftig. Höhere Bestände und höhere Zinssätze waren Ursache des Anstiegs. Der Einnahmenüberschuss blieb stabil (1 Mrd. Franken).

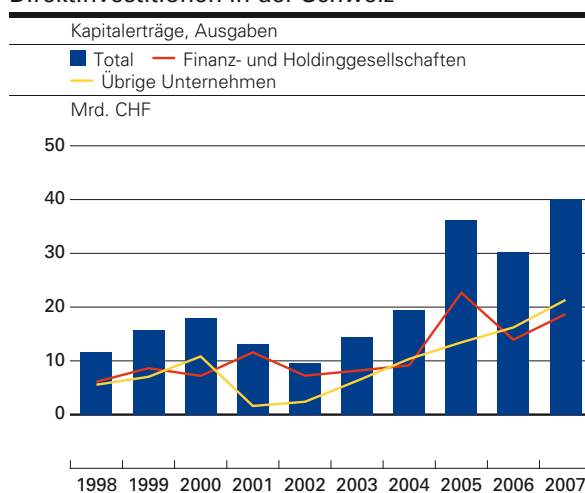
Grafik 13

Direktinvestitionen im Ausland



Grafik 14

Direktinvestitionen in der Schweiz



Direktinvestitionerträge

In Milliarden Franken

Tabelle 4

	2006	2007
Einnahmen total	68.4	64.0
Transferierte Erträge	42.6	48.9
Reinvestierte Erträge	25.9	15.1
Ausgaben total	30.2	40.0
Transferierte Erträge	13.8	17.7
Reinvestierte Erträge	16.4	22.3
Saldo total	38.3	24.0

Laufende Übertragungen

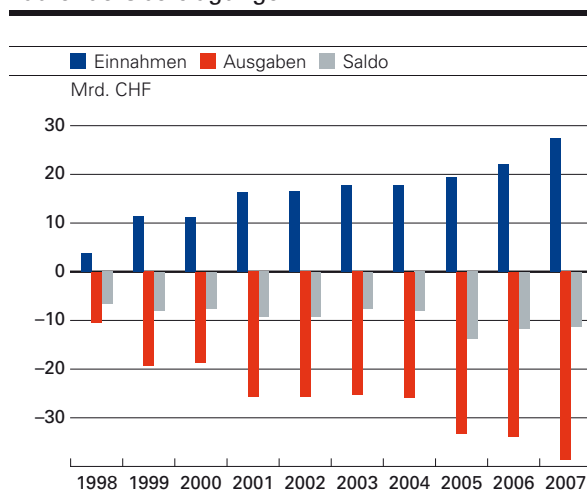
Die laufenden Übertragungen aus dem Ausland nahmen um 5 Mrd. auf 27 Mrd. Franken zu. Bestimmend waren die privaten Übertragungen, die um 5 Mrd. auf 23 Mrd. Franken stiegen. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Prämieinnahmen der privaten Versicherungen.

Die laufenden Übertragungen an das Ausland stiegen ebenfalls um 5 Mrd. und beliefen sich auf 39 Mrd. Franken. Bei den privaten Übertragungen entfällt die Hälfte auf Schadenzahlungen der privaten Versicherungen, die deutlich zunahmen. Die Überweisungen der in der Schweiz wohnhaften ausländischen Arbeitskräfte (Niedergelassene, Jahresaufenthalter und Kurzaufenthalter) nahmen erneut zu. Die Zunahme war auf höhere Löhne und die höhere Anzahl ausländischer Arbeitskräfte zurückzuführen. Bei den öffentlichen Übertragungen bestimmten die Sozialversicherungen sowie die Überweisungen an internationale Organisationen die Entwicklung.

Insgesamt reduzierte sich der Ausgabenüberschuss bei den laufenden Übertragungen um eine Milliarde auf 11 Mrd. Franken.

Grafik 15

Laufende Übertragungen

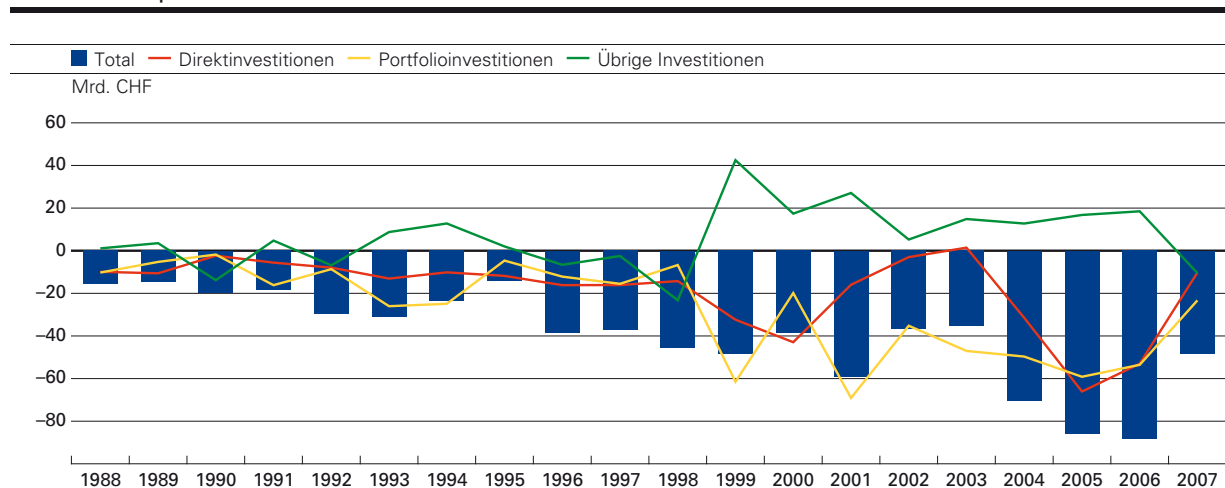


Kapitalverkehr

Im Kapitalverkehr flossen netto 48 Mrd. Franken ins Ausland, gegenüber 88 Mrd. Franken im Vorjahr. Dieser deutliche Rückgang war im Wesentlichen auf die tieferen Nettokapitalexporte bei den Direktinvestitionen und den Portfolioinvestitionen zurückzuführen. Die Nettoabflüsse bei den Direktinvestitionen gingen von 53 Mrd. auf 10 Mrd. Franken zurück. Einerseits investierten die schweizerischen Unternehmen weniger im Ausland, andererseits erreichten die ausländischen Direktinvestitionen in der Schweiz einen Höchstwert. Die Nettokapitalexporte bei den Portfolioinvestitionen nahmen um 30 Mrd. auf 23 Mrd. Franken ab. Schweizerische Investoren kauften sowohl weniger Schuldtitel als auch weniger Dividendenpapiere im Ausland. Bei den übrigen Positionen des Kapitalverkehrs ergaben sich per Saldo Kapitaalexporte von 15 Mrd. Franken, verglichen mit einem Nettokapitalzufluss von 18 Mrd. Franken vor Jahresfrist.

Grafik 16

Saldo des Kapitalverkehrs



Direktinvestitionen

Direktinvestitionen im Ausland

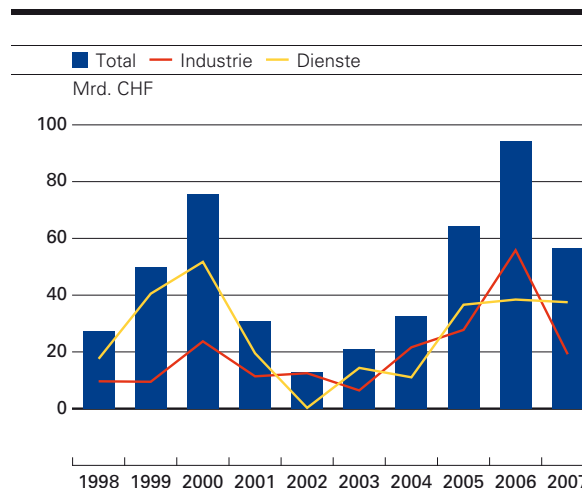
Die Direktinvestitionen im Ausland (Kapitalexporte) betragen 57 Mrd. Franken. Sie lagen damit deutlich unter dem Höchstwert des Vorjahres von 94 Mrd. Franken. Der Rückgang war vor allem auf geringere Akquisitionen im Ausland zurückzuführen. Ausserdem nahmen die einbehaltenen Gewinne (reinvestierte Erträge) der Tochtergesellschaften im Ausland ab.

Die Abschwächung der Akquisitionstätigkeit zeigte sich vor allem bei der Industrie, deren Direktinvestitionen von 56 Mrd. auf 19 Mrd. Franken abnahmen. Zwei gegenläufige Faktoren bestimmten die Direktinvestitionen der Banken: Zum einen führten Verluste im Zusammenhang mit der US-Immobilienkrise zu einem negativen Ergebnis bei den einbehaltenen Gewinnen (reinvestierten Erträge), zum anderen statteten die Banken Tochtergesellschaften im Ausland mit neuen Eigenmitteln aus. Insgesamt resultierte ein Kapitalexport von 12 Mrd. Franken (Vorjahr 22 Mrd. Franken). Die Finanz- und Holdinggesellschaften investierten dagegen mit 17 Mrd. Franken deutlich mehr als vor Jahresfrist (9 Mrd. Franken), ebenso die Branche Transporte und Kommunikation, deren Investitionen aufgrund einer grossen Akquisition im Ausland von einer Milliarde auf 7 Mrd. Franken zunahmen. Zu grösseren Kapitalrückzügen aus dem Ausland kam es bei den Versicherungen (3 Mrd. Franken), die Tochtergesellschaften im Ausland verkauften.

Die EU (EU27) sowie Mittel- und Südamerika bildeten die Schwerpunkte der Investitionstätigkeit der schweizerischen Unternehmen. In der EU investierten sie 28 Mrd. Franken (Vorjahr 36 Mrd. Franken): mit 13 Mrd. Franken am meisten in Luxemburg, je 8 Mrd. Franken im Vereinigten Königreich und in Italien. Nach Mittel- und Südamerika flossen 15 Mrd. Franken (Vorjahr 20 Mrd. Franken). Davon entfielen 12 Mrd. Franken auf Brasilien, was mehrheitlich auf Transaktionen von Finanz- und Holdinggesellschaften zurückzuführen war. Die schweizerischen Investitionen in Asien nahmen von 10 Mrd. auf 9 Mrd. Franken ab. Die Mittel flossen vor allem nach Singapur (4 Mrd. Franken) und Japan (2 Mrd. Franken). Aus den Vereinigten Staaten zogen die schweizerischen Unternehmen dagegen 7 Mrd. Franken ab. Vor Jahresfrist hatten sie dort – vor allem für Übernahmen – 21 Mrd. Franken investiert. Im Berichtsjahr waren die für Akquisitionen aufgewendeten Mittel viel tiefer.

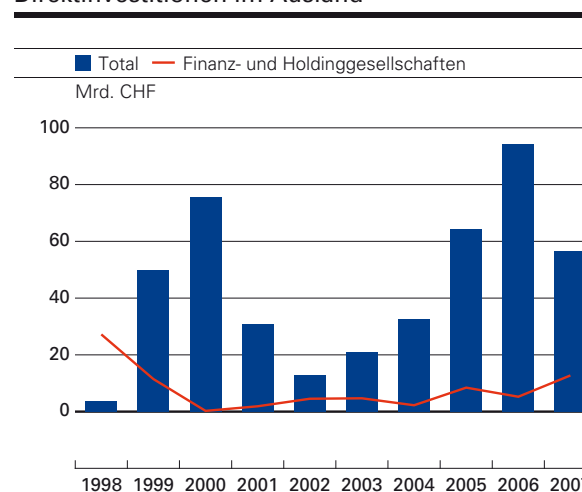
Grafik 17

Direktinvestitionen im Ausland



Grafik 18

Direktinvestitionen im Ausland



Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz

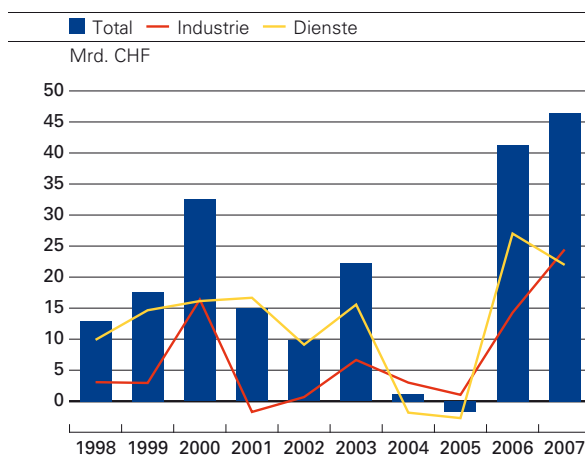
Die ausländischen Direktinvestitionen in der Schweiz (Kapitalimporte) stiegen von 41 Mrd. auf 46 Mrd. Franken. Dies entspricht dem höchsten bisher verzeichneten Wert. Wie im Vorjahr prägten Akquisitionen das Bild, die sich von 22 Mrd. auf 23 Mrd. Franken erhöhten. Wiederum beeinflusste eine einzelne Übernahme das Ergebnis massgeblich. Parallel dazu erhöhten sich die in Tochtergesellschaften in der Schweiz einbehaltenen Gewinne (reinvestierte Erträge) von 16 Mrd. auf 22 Mrd. Franken. Bei den Konzernkrediten resultierte ein Kapitalzufluss von einer Milliarde Franken (Vorjahr 3 Mrd. Franken).

Die Direktinvestitionen im Industriesektor stiegen von 14 Mrd. auf 24 Mrd. Franken. Dieser Anstieg wurde massgeblich durch die erwähnte Übernahme eines grossen Unternehmens in der Chemiebranche beeinflusst: Die ausländischen Investitionen in dieser Branche stiegen dadurch von 5 Mrd. auf 18 Mrd. Franken. Der Branche Metalle und Maschinen flossen 5 Mrd. Franken zu (Vorjahr 8 Mrd. Franken), ebenfalls hauptsächlich aufgrund von Akquisitionen. Die Direktinvestitionen im Dienstleistungssektor nahmen dagegen von 27 Mrd. auf 22 Mrd. Franken ab. Im Vorjahr hatte die Übernahme eines grossen Versicherungsunternehmens zu hohen Zuflüssen geführt. Am meisten Zuflüsse im Dienstleistungssektor verzeichneten die Finanz- und Holdinggesellschaften mit 12 Mrd. Franken, gefolgt von den Handelsunternehmen (4 Mrd. Franken) und den Banken (3 Mrd. Franken).

Die Mittel stammten fast ausschliesslich aus der EU (EU27), aus der den Unternehmen in der Schweiz 43 Mrd. Franken zuflossen (Vorjahr 37 Mrd. Franken). Der grösste Investor war dabei Deutschland mit 15 Mrd. Franken. Dahinter folgten die Niederlande (13 Mrd. Franken), Österreich (5 Mrd. Franken) und Luxemburg (3 Mrd. Franken). Diese drei Länder dienen hauptsächlich als Drehscheibe für Investitionen aus Drittländern. Dabei stammen die Mittel in der Regel vor allem aus den USA, Grossbritannien und Japan. Weitere 3 Mrd. Franken flossen den Unternehmen in der Schweiz aus Frankreich zu. Nordamerikanische Investoren investierten wie im Vorjahr 4 Mrd. Franken in der Schweiz.

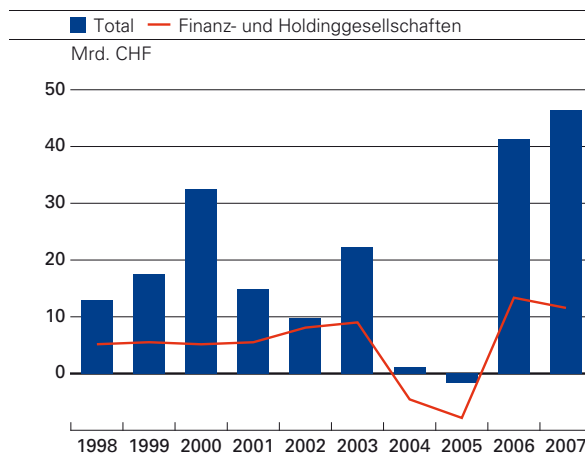
Grafik 19

Direktinvestitionen in der Schweiz



Grafik 20

Direktinvestitionen in der Schweiz



Direktinvestitionen

In Milliarden Franken

Tabelle 5

	2006	2007
Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland	94.3	56.7
Beteiligungskapital	62.4	29.5
Reinvestierte Erträge	25.9	15.1
Kredite	6.0	12.1
Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz	41.3	46.4
Beteiligungskapital	21.5	23.2
Reinvestierte Erträge	16.4	22.3
Kredite	3.4	0.9

Portfolioinvestitionen

Portfolioinvestitionen im Ausland

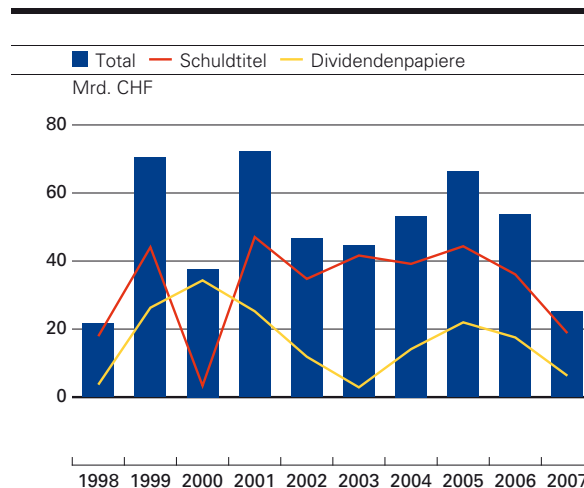
Die schweizerischen Investoren kauften netto für 25 Mrd. Franken Wertpapiere ausländischer Emittenten, verglichen mit 54 Mrd. Franken im Vorjahr. Ein so tiefer Betrag war letztmals vor 10 Jahren ausgewiesen worden. Wie in den Vorjahren kauften die Investoren netto Schuldtitel sowie Anteile an Kollektivanlagen zulasten von Aktien. Die Investitionen in Schuldtitel halbierten sich auf 19 Mrd. Franken. Bei den Dividendenpapieren erwarben die Anleger Anteile an Kollektivanlagen für 14 Mrd. Franken und veräusserten gleichzeitig Aktien für 7 Mrd. Franken. Während bei den Schuldtiteln die Hälfte der Mittel in auf Euro lautende Wertpapiere floss, bevorzugten die Anleger bei den Kollektivanlagen Anteile in Franken und US-Dollar.

Portfolioinvestitionen in der Schweiz

Auf dem schweizerischen Aktienmarkt übertrafen die Rückkäufe und Rückzahlungen die Neuemissionen um mehr als das Doppelte. Diese Entwicklung fand ihren Widerhall im Verkauf von Aktien inländischer Emittenten durch ausländische Investoren für 9 Mrd. Franken. Bei den Anleihen schweizerischer Emittenten war ein Abfluss von einer Milliarde Franken zu verzeichnen. Im Gegenzug kauften ausländische Anleger für 10 Mrd. Franken Anteile an Kollektivanlagen und für 2 Mrd. Franken Geldmarktpapiere. Insgesamt investierten ausländische Anleger netto 2 Mrd. Franken in Titel schweizerischer Emittenten. Bei den Dividendenpapieren (Aktien und Kollektivanlagen) kam es zu einer Umschichtung von Frankentitel in auf Euro und auf US-Dollar lautende Titel.

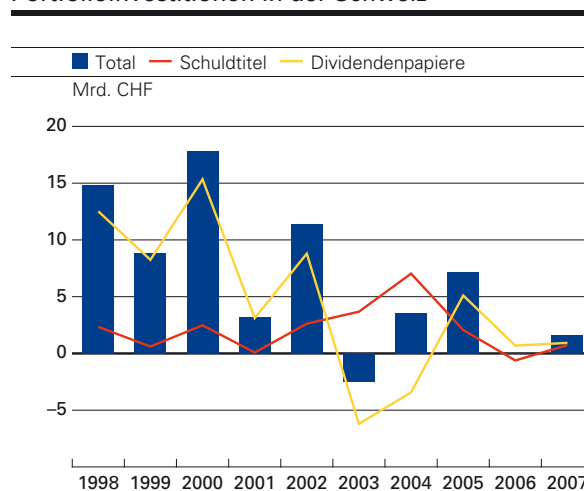
Grafik 21

Portfolioinvestitionen im Ausland



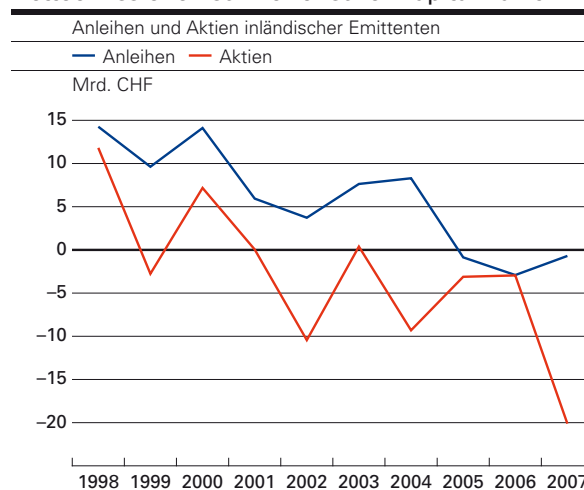
Grafik 22

Portfolioinvestitionen in der Schweiz



Grafik 23

Nettoemissionen schweizerischer Kapitalmarkt



Quelle Aktien: Bank Vontobel AG

Derivate und strukturierte Produkte

Die Position Derivate und strukturierte Produkte zeigt die geleisteten und empfangenen Nettozahlungen für Derivate sowie die Käufe und Verkäufe von strukturierten Produkten. Derivate sind vertraglich geregelte Terminkontrakte, deren Bewertung von der Entwicklung einer oder mehrerer zugrunde liegender Variablen (Underlying oder Basiswert) abgeleitet wird. Strukturierte Produkte sind Schuldverschreibungen, die durch die Kombination von zwei oder mehreren Finanzinstrumenten gebildet werden; neben Basisanlagen wie Aktien oder Obligationen bilden Derivate einen Bestandteil von

strukturierten Produkten. Ebenfalls zu den strukturierten Produkten zählen reine Zertifikate, welche die Kursentwicklung eines Basiswertes abbilden.

Schweizerische Anleger kauften für 9 Mrd. Franken strukturierte Produkte ausländischer Emittenten, während ausländische Anleger strukturierte Produkte schweizerischer Emittenten für 2 Mrd. Franken verkauften. Bei den Derivaten übertrafen die ans Ausland geleisteten Nettozahlungen die aus dem Ausland empfangenen Nettozahlungen um eine Milliarde Franken. Insgesamt resultierte aus den Umsätzen bei den Derivaten und strukturierten Produkten ein Nettokapitalexport von 13 Mrd. Franken, gegenüber 4 Mrd. Franken im Vorjahr.

Derivate und strukturierte Produkte

In Milliarden Franken

Tabelle 6

	2006	2007
Derivate		
Nettozahlungen an das Ausland	5.1	5.6
Nettozahlungen aus dem Ausland	4.1	4.5
Saldo	-1.0	-1.1
Strukturierte Produkte		
Investitionen im Ausland	6.9	9.3
Investitionen im Inland	4.1	-2.3
Saldo	-2.7	-11.6
Derivate und strukturierte Produkte, Saldo	-3.7	-12.8

Übrige Investitionen

Kredite der Geschäftsbanken

Hohe Zu- und Abflüsse im Interbankengeschäft prägten den Kapitalverkehr der Banken. Die Banken gewährten für 242 Mrd. Franken Kredite an Banken im Ausland (Vorjahr 15 Mrd. Franken). Gleichzeitig flossen ihnen 292 Mrd. Franken zu (Vorjahr 54 Mrd. Franken). Im Verhältnis zu den entsprechenden Beständen Ende Jahr betragen die Zu- und Abflüsse rund 30%. An Kunden im Ausland vergaben die Banken Kredite für 49 Mrd. Franken, und sie nahmen Einlagen für 6 Mrd. Franken entgegen. Per Saldo resultierte im Interbankengeschäft ein Kapitalimport von 51 Mrd. Franken, im Geschäft mit Kunden dagegen ein Kapitalexport von 44 Mrd. Franken.

Kredite der Unternehmen

Diese Position ist ein Sammelposten. Er enthält jene Finanzströme der Unternehmen, die weder zu den Direkt- noch zu den Portfolioinvestitionen gehören. Ein Teil davon entfällt auf Geldanlagen und Geldaufnahmen von inländischen Unternehmen bei Banken im Ausland. Von Bedeutung sind auch Kapitalmarkttransaktionen von Finanzgesellschaften. Ausserdem enthalten die Unternehmenskredite die Verpflichtungen der Versicherungen aus dem grenzüberschreitenden Versicherungsgeschäft.

Bei den Unternehmenskrediten kam es zu hohen Kapitalbewegungen, wobei sich die Zu- und Abflüsse beinahe kompensierten. Die Transaktionen der Finanz- und Holdinggesellschaften sowie der Handelsbranche wiesen ein besonders hohes Volumen aus. Netto resultierte ein Kapitalimport von 3 Mrd. Franken (Vorjahr 16 Mrd. Franken).

Kredite der Geschäftsbanken

In Milliarden Franken

Tabelle 7

	2006	2007
Kredite an das Ausland	33.4	290.9
an Banken im Ausland	14.5	241.5
an Kunden im Ausland	18.8	49.4
Kredite aus dem Ausland	56.9	298.0
von Banken im Ausland	53.6	292.3
von Kunden im Ausland	3.3	5.8
Saldo aus dem Kreditgeschäft	23.5	7.1
mit Banken	39.1	50.7
mit Kunden	-15.5	-43.6

Währungsreserven

Die Nationalbank verkaufte 145 Tonnen Gold an den privaten Sektor. Dies erfolgte im Rahmen des zweiten Goldabkommens vom 8. März 2004. Bei Goldverkäufen der Zentralbanken an den privaten Sektor verliert das Gold seine Funktion als Währungsreserve (sogenannte Demonetarisierung des Goldes). Deshalb werden diese Goldverkäufe in der Zahlungsbilanz nicht bei den Währungsreserven verbucht, sondern bei der Position sonstige Investitionen. Den Erlös aus den Goldverkäufen legte die Nationalbank in Wertpapieren an, wodurch die Devisenguthaben stiegen (4 Mrd. Franken).

Währungsreserven

In Milliarden Franken

Tabelle 8

	2006	2007
Total	0.4	4.1
Gold	–	–
Devisenguthaben	0.6	4.2
Reserveposition beim IWF	–0.5	–0.1
Internationale Zahlungsmittel	0.2	0.0
Übrige Währungsreserven	0.0	0.0

Restposten

Der Restposten belief sich auf –17 Mrd. Franken. Im Verhältnis zu allen in der Zahlungsbilanz verbuchten Transaktionen entspricht dies einem Anteil von rund 1%.

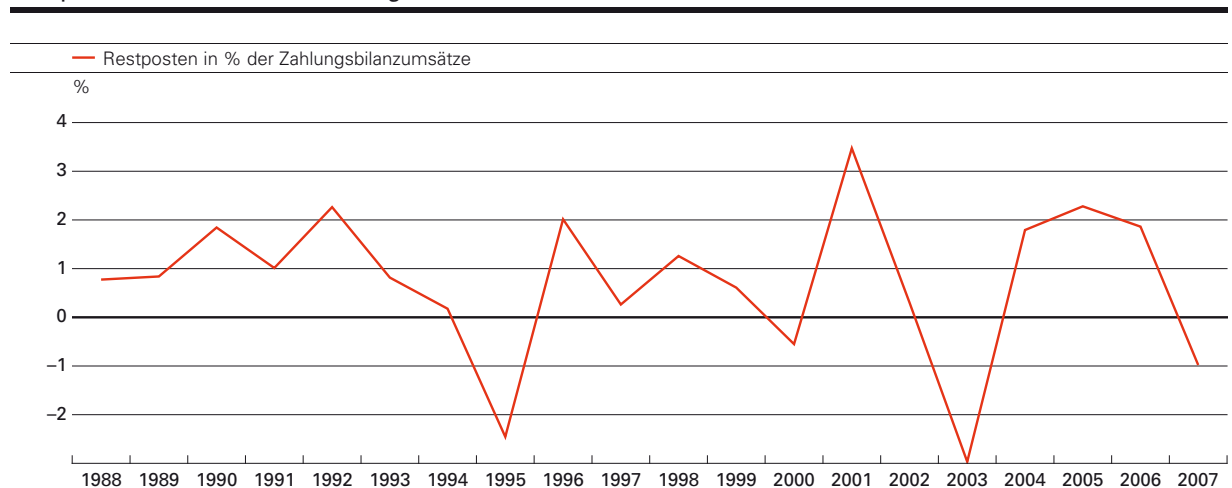
Die Zahlungsbilanz ist theoretisch ausgeglichen, da sie nach dem Grundsatz der doppelten Buchhaltung erstellt wird. Alle Transaktionen müssen einmal auf der Einnahmenseite (Einnahmen der Ertragsbilanz, Vermögensübertragungen aus dem Ausland, Kapitalimporte) und einmal auf der Ausgabenseite (Ausgaben der Ertragsbilanz, Vermögensübertragungen an das Ausland, Kapitalexporte) verbucht werden. In der Praxis resultiert jedoch eine Differenz zwischen der Einnahmen- und

Ausgabenseite, die auf Fehler und Lücken in den Erhebungen zurückzuführen ist. Wird beispielsweise der Kauf einer Unternehmung im Ausland bei den Direktinvestitionen ausgewiesen, während der entsprechende Zahlungsfluss nicht erfasst wird, erscheint der fehlende Wert im Restposten. Weist der Restposten ein negatives Vorzeichen auf, deutet dies auf eine Überschätzung der Ertragsbilanzeinnahmen/Kapitalimporte oder auf eine Unterschätzung der Ertragsbilanzausgaben/Kapitalexporte hin.

Die starken Fluktuationen des Restpostens in der Zahlungsbilanz der Schweiz lassen den Schluss zu, dass die Lücken vor allem im Kapitalverkehr zu suchen sind.

Grafik 24

Restposten in Prozent der Zahlungsbilanzumsätze



Erläuterungen

Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Waren: Reparaturwaren

Die Einnahmen für Reparaturen in der Schweiz und die Ausgaben für Reparaturen im Ausland werden seit 2007 neu bei den Waren ausgewiesen.

Dienste: Privatversicherungen

Die Dienstleistungen der Versicherungen werden über die Prämien entgolten. Ein Teil der Prämien wird deshalb bei den Diensten verbucht. Die restlichen Prämien sowie die Schadenzahlungen und Provisionen werden bei den laufenden Übertragungen verbucht. Bei den Privatversicherungen wird deshalb ein Teil der Prämieinnahmen aus dem Ausland als Dienstleistungsexport verbucht. Ein Teil der Prämien an ausländische Rückversicherungen (Retrozessionen) wird als Dienstleistungsimport verbucht.

Neu werden die Dienstleistungsexporte rückwirkend ab 2005 auf der Basis der Bruttoprämien und abzüglich der Provisionen geschätzt. Bisher dienten die Nettoprämien, d. h. die Bruttoprämien abzüglich der Prämien an ausländische Rückversicherungen (Retrozessionen), als Basis für die Schätzung. Neu wird auch ein Teil der Prämien an ausländische Rückversicherungen (Retrozessionen) als Dienstleistungsimport berücksichtigt.

Dienste: Finanzdienste der Banken

Bisher wurden unter «Sonstige Dienstleistungen, Bankkommissionen» ausschliesslich diejenigen Finanzdienste der Banken ausgewiesen, welche direkt in Form von Kommissionen oder Gebühren verrechnet werden. Neu werden auch die sogenannten FISIM (Financial Intermediation Services Indirectly Measured) zusammen mit den Bankkommissionen unter Finanzdienste der Banken berücksichtigt. Zuvor waren die FISIM implizit in den «Übrigen Kapitaleinkommen, Zinsengeschäft der Banken» enthalten. Bei den FISIM handelt es sich um die Finanzdienste der Banken, welche indirekt über die Zinsen verrechnet werden. Daten für die FISIM sind ab dem Jahr 1983 verfügbar.

Kapitaleinkommen, Übrige Kapitaleinkommen: Zinsengeschäft der Banken, nach Verrechnung der FISIM

Mit der Einführung der FISIM unter «Dienste, Finanzdienste der Banken» werden die FISIM neu mit dem Zinsengeschäft der Banken verrechnet. Das Zinsengeschäft der Banken, nach Verrechnung der FISIM, wird ab dem Jahr 1983 ausgewiesen.

Kapitaleinkommen, Übrige Kapitaleinkommen: Pro Memoria: Zinsengeschäft der Banken, vor Verrechnung der FISIM

Das Zinsengeschäft der Banken, vor Verrechnung der FISIM, wird als Pro-Memoria-Position weitergeführt. Dabei handelt es sich um die effektiven Zinsströme der Banken. Die Position «Pro Memoria: Zinsengeschäft der Banken, vor Verrechnung der FISIM» wird ab 1983 ausgewiesen.

Kapitaleinkommen, Übrige Kapitaleinkommen: Kapitalerträge der Versicherungen

Die Kapitalerträge der schweizerischen Versicherungen auf den technischen Reserven werden als Prämienzusätze betrachtet, welche den Versicherungsnehmern zustehen. Bei der Schätzung der Dienstleistungsexporte werden die Kapitalerträge zu den Bruttoprämien aus dem Ausland dazugezählt. Da diese Kapitalerträge den Versicherungsnehmern zustehen, werden sie gleichzeitig bei den Kapitaleinkommen als Ausgaben verbucht. Für die Schätzung der Dienstleistungsimporte werden die Kapitalerträge geschätzt und als Einnahmen verbucht. Diese Verbuchungsweise wurde rückwirkend ab 2005 angewandt.

Ertragsbilanz

Spezialhandel

Exporte fob, Importe cif, gemäss Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV), ohne Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten (Total 1); ab 1995 enthält der Spezialhandel auch das Flugbenzin; ab 2002 auch die elektrische Energie, die Lohnveredelung und die Retourwaren.

Übriger Warenverkehr

Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten, Reparaturgüter, Kauf und Verkauf von Rheinschiffen, Transportkosten und Versicherungsprämien auf Einfuhren, unkontrollierter Warenverkehr, Kleinsendungen, Einfuhr von Industriegold und -silber, Hafengüter.

Fremdenverkehr

Geschäfts- und Ferienreisen, Kur-, Spital- und Studienaufenthalte, Tages- und Transitreisen, Umsätze der Taxfree-Shops, Konsumausgaben der ausländischen Grenzgänger und Kurzaufenthalter.

Andere Dienstleistungen

Dienstleistungsanteil des Auslandsgeschäftes der «privaten Sozialversicherungen» und der übrigen Privatversicherungen, Transithandel (Nettoerträge aus dem internationalen Warenhandelsgeschäft, ohne die in der Aussenhandelsstatistik erfassten Exporte und Importe), Transporte, Post-, Kurier- und Fernmeldeverkehr, Finanzdienste der Banken (Bankkommissionen und Finanzdienste, die indirekt über die Zinsen vergütet werden: FISIM, Financial Intermediation Services Indirectly Measured), technologische Dienstleistungen (Bauleistungen, kaufmännische und technische Beratung, Lizenz- und Patenterträge inkl. Regiespesen), Regierungsdienste (Käufe von Gütern und Diensten durch ausländische Vertretungen in der Schweiz, durch schweizerische Vertretungen im Ausland sowie durch internationale Organisationen in der Schweiz, Gebühren der Botschaften und Konsulate), Verwaltung von Domizilgesellschaften, Anwalts- und Treuhandbüros, kulturelle Dienste, Einnahmen des Staates aus der Stempelsteuer.

Arbeitseinkommen

Bruttolöhne schweizerischer Grenzgänger und Bruttolöhne von Inländern mit ausländischen Arbeitgebern (internationale Organisationen und konsularische Vertretungen in der Schweiz); Bruttolöhne der ausländischen Grenzgänger inkl. Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge an die AHV, IV, EO und an die Arbeitslosenversicherung (ALV) sowie an die SUVA und die Pensionskassen; Bruttolöhne der Kurzaufenthalter (< 4 Monate) inkl. Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge an die AHV, IV, EO und die ALV.

Kapitaleinkommen

Portfolioinvestitionen: Einkommen aus Dividendepapieren und festverzinslichen Wertschriften; Direktinvestitionen: transferierte und reinvestierte Erträge aus Direktinvestitionen; übrige Anlagen: Zinsengeschäft der Banken nach Verrechnung der Finanzdienste, die indirekt über die Zinsen vergütet werden (FISIM, Financial Intermediation Services, Indirectly Measured), Pro-Memoria-Zinsengeschäft der Banken vor Verrechnung der FISIM, Erträge aus Treuhandanlagen, Zinsen auf den Guthaben und Verpflichtungen der Unternehmen gegenüber Dritten, Erträge aus Anlagen der Nationalbank und des Bundes, Kapitalerträge der Versicherungen auf den technischen Reserven sowie übrige Kapitaleinkommen (Finanzleasinggebühren usw.), Zunahme der Ansprüche der privaten Haushalte im Ausland auf die Reserven der Pensionskassen. Nicht erfasst sind die Zinserträge für Kredite von Nichtbanken.

Laufende Übertragungen von Privaten

Übertragungen von Emigranten an die Schweiz, von ausländischen Versicherungseinrichtungen usw.; Übertragungen von Immigranten an das Ausland, Renten und Abfindungen, Pensionen, Unterstützungen, Auslandhilfe privater Hilfswerke, Prämieinnahmen und Zahlungen (ohne Dienstleistungsanteil) der privaten Sozialversicherungen und der übrigen privaten Versicherungsunternehmen.

Laufende Übertragungen der öffentlichen Hand

Beiträge von Emigranten und ausländischen Grenzgängern an die Sozialversicherungen (AHV/IV/EO), Einnahmen des Staates aus der Quellensteuer der Grenzgänger und aus anderen Steuern und Gebühren inkl. Einnahmen aus den Verkehrsabgaben, EU-Steuerückbehalt. Leistungen der Sozialversicherungen an das Ausland, Beiträge der Schweiz an internationale Organisationen und übrige Überweisungen an das Ausland, Rückvergütungen von Steuern an die Wohnsitzstaaten der Grenzgänger sowie staatliche Hilfeleistungen ans Ausland.

Statistische Grundlagen der Ertragsbilanz

Die Daten stammen aus Erhebungen, von Bundesbehörden und der Nationalbank; teilweise sind es Schätzungen.

Vermögensübertragungen

Schuldenerlass und Finanzhilfegeschenke durch den Bund, private Vermögensübertragungen sowie Käufe und Verkäufe von immateriellen Vermögensgütern.

Kapitalverkehr

Direktinvestitionen

Eine Direktinvestition liegt normalerweise dann vor, wenn sich ein Investor mit mindestens 10% am stimmberechtigten Kapital eines Unternehmens im Ausland beziehungsweise in der Schweiz beteiligt, oder eine Tochtergesellschaft oder eine Filiale gründet. Ausgewiesen werden die Finanzbewegungen auf dem Beteiligungskapital (Kapitaleinzahlungen; Gründung, Erwerb oder Liquidation und Veräusserung von Tochtergesellschaften und Beteiligungen; Ausstattung von Filialen mit Dotations- und Betriebskapital), die reinvestierten Erträge sowie die Zu- und Abflüsse von Krediten. Statistische Grundlage bilden quartalsweise und jährliche Meldungen der Unternehmen an die Nationalbank.

Portfolioinvestitionen

Portfolioinvestitionen im Ausland: Anlagen von Inländern in Schuldtitel und Dividendenpapiere ausländischer Emittenten (Geldmarktpapiere, Obligationen, Aktien, Partizipationsscheine, Genussscheine, Anteile an Kollektivanlagen). Ausgewiesen werden Nettozugänge, d. h. neue Anlagen abzüglich Liquidation und Rückzahlung von Anlagen. Statistische Grundlage sind Meldungen der Banken über die Wertpapierkäufe inländischer Kunden. Die Käufe der Banken und Unternehmen werden aus den Meldungen über den Auslandstatus entnommen. Portfolioinvestitionen in der Schweiz: ausländische Anlagen in Schuldtitel und Dividendenpapiere inländischer Emittenten (Geldmarktpapiere, Obligationen, Kassenobligationen, Aktien, Partizipationsscheine, Genussscheine, Anteile an Kollektivanlagen). Ausgewiesen werden Nettozugänge, d. h. neue Anlagen abzüglich Liquidation und Rückzahlung von Anlagen. Statistische Grundlage sind Meldungen der Banken über die Wertpapierkäufe ausländischer Kunden. Von inländischen Unternehmen im Ausland emittierte Anleihen werden der Statistik über den Auslandstatus der Unternehmen entnommen.

Derivate und strukturierte Produkte

Derivate beinhalten unbedingte Termingeschäfte (Forwards, Futures, Swaps) und bedingte Termingeschäfte (Optionen). Kapitalexporte: Zahlungen an Gegenparteien im Ausland im Zusammenhang mit Derivatgeschäften. Kapitalimporte: Einnahmen von Gegenparteien im Ausland im Zusammenhang mit Derivatgeschäften. Statistische Grundlage bilden Meldungen der Versicherungen an die Nationalbank.

Strukturierte Produkte werden auf dem Markt in einer Vielzahl von Varianten angeboten. Eine häufig verwendete Gliederung unterteilt die strukturierten Produkte in Partizipationsprodukte (Zertifikate), Renditeoptimierungsprodukte (Zertifikate, Convertibles) und Kapitalenschutzprodukte (mit und ohne Cap). Anlagen im Ausland:

Anlagen von Inländern in strukturierte Produkte ausländischer Emittenten. Anlagen im Inland: Anlagen von Ausländern in strukturierte Produkte inländischer Emittenten. Ausgewiesen werden Nettozugänge, d. h. Käufe abzüglich Verkäufe und Rückzahlungen. Statistische Grundlage sind Meldungen der Banken über die Nettokäufe der in- und ausländischen Bankkunden.

Übrige Investitionen:

Kredite der Geschäftsbanken

Kredite an das Ausland: aktives Interbankgeschäft, d. h. Nettoveränderung von kurz- und langfristigen Krediten an Banken, inkl. Edelmetallforderungen; Nettoveränderung von Krediten an Kunden und Hypothekendarforderungen sowie Edelmetallforderungen. Kredite aus dem Ausland: passives Interbankgeschäft, d. h. kurz- und langfristige Einlagen von Banken, inkl. Edelmetallverpflichtungen; langfristige Einlagen von Kunden sowie Einlagen in Spar- und Anlageform, kurzfristige Einlagen von Kunden inkl. Edelmetallverpflichtungen. Die verbuchten Transaktionswerte geben Auskunft über die Nettoveränderung der einzelnen Positionen, d. h. die Entgegennahme von neuen Geldern abzüglich der Rückzahlung von ausstehenden Verpflichtungen. Statistische Grundlage sind Meldungen der inländischen Geschäftsstellen über den Auslandstatus.

Übrige Investitionen:

Kredite der Unternehmen

Kredite an das Ausland: Nettoveränderung kurz- und langfristiger Kredite von inländischen privaten und staatlichen Unternehmen an Personen, Banken und Unternehmen im Ausland, ohne Konzernkredite, d. h. ohne Kredite an Tochtergesellschaften, Filialen oder Beteiligungen im Ausland. Kredite aus dem Ausland: Nettoveränderung kurz- und langfristiger Kredite von natürlichen Personen, Banken und Unternehmen im Ausland an inländische private und staatliche Unternehmen, ohne Konzernkredite, d. h. ohne Kredite an Tochtergesellschaften, Filialen oder Beteiligungen im Inland. Statistische Grundlage bilden Meldungen der Unternehmen an die Nationalbank.

Übrige Investitionen:

Kredite der öffentlichen Hand

Kurz- und langfristige Kredite der öffentlichen Hand (Bund, Kantone, Gemeinden, Sozialversicherungen) an das Ausland. Kurz- und langfristige Kredite der öffentlichen Hand aus dem Ausland.

Übrige Investitionen:

Kredite der Nationalbank

Währungshilfekredite, Veränderung der Forderungen und Verpflichtungen aus Repogeschäften mit Banken im Ausland sowie die Veränderung der übrigen Forderungen und Verpflichtungen gegenüber dem Ausland.

Sonstige Investitionen

Treuhänderische Forderungen und Verpflichtungen: Die Forderungen enthalten den Abfluss von Treuhandgeldern von Inländern, die im Ausland angelegt werden, die Verpflichtungen enthalten den Zufluss von Treuhandgeldern von Ausländern, die im Inland angelegt werden. Statistische Grundlage sind die Meldungen der inländischen Geschäftsstellen der Banken über den Auslandstatus. Veränderung der Forderungen und Verpflichtungen der Anlagefonds gegenüber dem Ausland: Statistische Grundlage sind die Meldungen der Anlagefonds. Ein- und Ausfuhr von Edelmetallen: Die Ein- und Ausfuhr von Gold und Silber in Rohformen und von Münzen gemäss Handelsstatistik sowie die Goldverkäufe der Nationalbank an den privaten Sektor. Die in der Ertragsbilanz verbuchten Einfuhren von Edelmetallen für industrielle und gewerbliche Zwecke sind abgezogen. Veränderung der Beteiligung der Nationalbank an der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ). Veränderung der Beteiligungen des Bundes an Kapitalerhöhungen internationaler Organisationen. Verkauf von Grundstücken im Inland an Personen im Ausland abzüglich Verkäufe von Grundstücken im Inland durch Ausländer an Inländer. Berücksichtigt sind die effektiven Handänderungen gemäss der Statistik des Bundesamtes für Justiz über Grundstücksverkäufe an Ausländer. Käufe von Grundstücken im Ausland durch Personen im Inland. Kapitalverkehr der Nichtbanken mit Banken im Ausland. Veränderung des Bestandes von Schweizer-Franken-Banknoten im Ausland. Als Korrekturposten wird beim übrigen Kapitalverkehr der Kapitalverkehr der Banken mit internationalen Organisationen mit Sitz in der Schweiz aufgeführt.

Währungsreserven

Veränderung des Goldbestandes, der Devisenanlagen, der Reserveposition beim Internationalen Währungsfonds (ab 1992) und der internationalen Zahlungsmittel (SZR). Mit dem Inkrafttreten des Währungs- und Zahlungsmittelgesetzes am 1. Mai 2000 änderte die Nationalbank die Bewirtschaftung der Goldbestände. In der Folge verkaufte die Nationalbank im Rahmen des Zentralbankabkommens 1300 Tonnen Gold. Diese Verkäufe wurden Ende März 2005 abgeschlossen. Im Rahmen des zweiten Zentralbankabkommens von 2004 verkauft die Nationalbank seit 2007 weitere 250 Tonnen Gold an den privaten Sektor im Ausland. Diese Goldverkäufe an den privaten Sektor im Ausland werden nicht

unter den Währungsreserven verbucht. In der Kategorie Währungsreserven sind ausschliesslich Goldgeschäfte mit anderen Zentralbanken zu verbuchen. Die Goldverkäufe an den privaten Sektor werden in der Zahlungsbilanz als zweistufiger Vorgang betrachtet: eine Umklassierung von Währungsreserven zu nicht monetärem Gold (Demonetarisierung) und der anschliessende Verkauf des nicht monetären Goldes an den privaten Sektor im Ausland. Die Umklassierung hat keinen Eintrag in der Zahlungsbilanz zur Folge. Der Verkauf des nicht monetären Goldes wird in der Zahlungsbilanz als Kapitalimport in der Kategorie «Sonstige Investitionen» verbucht. Der Erlös aus diesen Goldverkäufen wird in Devisenreserven angelegt.

Restposten

Saldo der nicht erfassten Transaktionen und statistischen Fehler

Siehe methodische Grundlagen.

Gesetzliche Grundlagen

Gesetzliche Grundlagen für die Erhebungen der Zahlungsbilanz und des Auslandvermögens:

Die Schweizerische Nationalbank ist durch das Bundesgesetz über die Schweizerische Nationalbank (Nationalbankgesetz) vom 3. Oktober 2003 und die Verordnung zum Nationalbankgesetz vom 18. März 2004 ermächtigt, die erforderlichen statistischen Erhebungen für die Erstellung der Zahlungsbilanz und der Statistik über das Auslandvermögen durchzuführen. Gemäss Anhang zur Verordnung des Nationalbankgesetzes sind juristische Personen und Gesellschaften zur Auskunft verpflichtet, wenn der Transaktionswert im Quartal 100 000 Franken je Erhebungsgegenstand (1 Million Franken je Erhebungsgegenstand im Bereich des Kapitalverkehrs) überschreitet; wenn deren finanzielle Forderungen oder Verpflichtungen gegenüber dem Ausland zum Erhebungszeitpunkt 10 Millionen Franken übersteigen; wenn deren Direktinvestitionen im Ausland bzw. deren Direktinvestitionen aus dem Ausland zum Erhebungszeitpunkt 10 Millionen Franken übersteigen.

Methodische Grundlagen

Definition

Die Zahlungsbilanz ist eine systematische Aufstellung der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern während einer bestimmten Periode. Unter Transaktion versteht man den Fluss von Waren, Dienstleistungen, Einkommen und Übertragungen (vgl. unten) sowie die Entstehung und Tilgung von finanziellen Forderungen und Verpflichtungen einschliesslich der Zu- und Abflüsse von Beteiligungskapital. Die methodischen Grundlagen der Zahlungsbilanz sind im Zahlungsbilanzhandbuch (Balance of Payments Manual, 5th Edition) des IWF enthalten.

Ertragsbilanz

Die Ertragsbilanz enthält den Waren- und Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland, die grenzüberschreitenden Arbeits- und Kapitaleinkommen sowie die laufenden Übertragungen.

Übertragungen

Übertragungen sind Gegenbuchungen zu einseitigen Transaktionen, die ohne entsprechende Gegenleistung – z. B. im Rahmen der Entwicklungshilfe – erbracht werden. Damit kann das in der Zahlungsbilanzstatistik angewandte System der doppelten Buchhaltung eingehalten werden. Dabei unterscheidet man zwischen laufenden Übertragungen in der Ertragsbilanz und in den Vermögensübertragungen, die eine eigene Kategorie bilden. Gegenbuchungen für unentgeltliche Waren, Dienstleistungen und Einkommen werden vor allem bei den laufenden Übertragungen klassiert, während Gegenbuchungen für unentgeltliche Kapitaleinkommen vor allem bei den Vermögensübertragungen ausgewiesen werden.

Kapitalverkehr

Im Kapitalverkehr werden die Entstehung und Tilgung von grenzüberschreitenden finanziellen Forderungen und Verpflichtungen aufgezeichnet. Nach dem Investitionsmotiv unterscheidet man Direktinvestitionen (Investitionen in Unternehmen mit Beteiligungscharakter), Portfolioinvestitionen (Investitionen in Wertpapiere ohne Beteiligungscharakter), Derivate und strukturierte Produkte, übrige Investitionen (zur Hauptsache Kredite der Geschäftsbanken und Unternehmen) sowie die internationalen Reserven.

Restposten (Saldo der nicht erfassten Transaktionen und statistischen Fehler)

Theoretisch werden in der Zahlungsbilanz zwar alle Transaktionen doppelt verbucht, so dass sie rechnerisch ausgeglichen sein sollte. In der Praxis lässt sich dieser Grundsatz jedoch nicht vollständig verwirklichen. Der Restposten ist die Differenz zwischen dem Total der Zuflüsse aus dem Ausland (Ertragsbilanzeinnahmen, Vermögensübertragungen aus dem Ausland, Kapitalimporte) und dem Total der Abflüsse an das Ausland (Ertragsbilanzausgaben, Vermögensübertragungen an das Ausland, Kapitalexporte). Diese Differenz entsteht durch Lücken und Fehler in den statistischen Erhebungen.

Grundsätzlich können alle Komponenten der Zahlungsbilanz zur Bildung des Restpostens beitragen. Ein Restposten mit einem positiven Vorzeichen deutet auf nicht erfasste Einnahmen bzw. Kapitalimporte hin, ein Restposten mit negativem Vorzeichen auf nicht erfasste Ausgaben bzw. Kapitalexporte.

Zusammenhang der Teilbilanzen in der Zahlungsbilanz

Die schweizerische Zahlungsbilanz besteht aus drei Teilbilanzen: der Ertragsbilanz, der Bilanz der Vermögensübertragungen und der Kapitalverkehrsbilanz. Zwischen den Teilbilanzen gibt es einen Zusammenhang. Theoretisch (d.h. ohne Berücksichtigung der statistischen Fehler im Restposten) entspricht der Saldo aus

Ertragsbilanz und Bilanz der Vermögensübertragungen dem Saldo der Kapitalverkehrsbilanz mit umgekehrtem Vorzeichen. Die Summe dieser drei Teilbilanzen ergibt folglich Null.

Der Finanzierungssaldo der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung entspricht gleichzeitig der transaktionsbedingten Veränderung des Nettoauslandvermögens.

Zahlungsbilanz, Saldi	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung			
Waren	Aussenbeitrag zum Brutto- inlandprodukt	Aussenbeitrag zum Brutto- national- einkommen	Saldo der inländischen Investitionen und Ersparnisse	Finanzierungs- saldo
+ Dienste				
= Waren und Dienste				
+ Einkommen				
= Waren, Dienste, Einkommen				
+ Laufende Übertragungen				
= Ertragsbilanz				
+ Vermögensübertragungen				
= Ertragsbilanz und Vermögensübertragungen				
Kapitalverkehr einschliesslich Währungsreserven				

Definition der Branchengruppen¹

Textilien und Bekleidung	17: Herstellung von Textilien; 18: Herstellung von Bekleidung; 19: Herstellung von Leder und Lederwaren
Chemie und Kunststoffe	23: Kokerei; Mineralölverarbeitung; Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen; 24: Herstellung von chemischen Erzeugnissen; 25: Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
Metalle und Maschinen	27: Metallerzeugung und -bearbeitung; 28: Herstellung von Metallerzeugnissen; 29: Maschinenbau; 30: Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; 34: Herstellung von Automobilen und Automobilteilen; 35: Sonstiger Fahrzeugbau
Elektronik, Energie, Optik und Uhren	31: Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.; 32: Herstellung von Geräten der Radio-, Fernseh- und Nachrichtentechnik; 33: Herstellung von medizinischen Geräten, Präzisionsinstrumenten; optischen Geräten und Uhren; 40: Energieversorgung; 41: Wasserversorgung
Übrige Industrien und Bau	01: Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Dienstleistungen; 02: Forstwirtschaft; 05: Fischerei und Fischzucht; 10: Kohlenbergbau, Torfgewinnung; 11: Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Erbringung damit verbundener Dienstleistungen; 12: Bergbau auf Uran- und Thoriumerze; 13: Erzbergbau; 14: Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau; 15: Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln sowie Getränken; 16: Tabakverarbeitung; 20: Herstellung von Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren (ohne Herstellung von Möbeln); 21: Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus; 22: Herstellung von Verlags- und Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern; 26: Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden; 36: Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; 37: Rückgewinnung; 45: Baugewerbe
Handel	50: Automobilhandel, Instandhaltung und Reparatur von Automobilen; Tankstellen; 51: Handelsvermittlung und Grosshandel (ohne Handel mit Automobilen); 52: Detailhandel (ohne Handel mit Automobilen und ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern
Finanz- und Holdinggesellschaften	65.2: Sonstige Finanzierungsinstitutionen (inkl. Managementtätigkeiten von Holdinggesellschaften 74.15); 67: Mit den Kreditinstituten und Versicherungen verbundene Tätigkeiten
Banken	65.1: Kreditinstitute (dem Bankengesetz unterstellt)
Versicherungen	66: Versicherungen (ohne Sozialversicherung)
Transporte und Kommunikation	60: Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen; 61: Schifffahrt; 62: Luftfahrt; 63: Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Reisebüros; 64: Nachrichtenübermittlung
Übrige Dienste	55: Beherbergungs- und Gaststätten; 70: Grundstücks- und Wohnungswesen; 71: Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal; 72: Datenverarbeitung und Datenbanken; 73: Forschung und Entwicklung; 74: Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen (ohne Managementtätigkeit von Holdinggesellschaften 74.15); 75: Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; 80: Erziehung und Unterricht; 85: Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen; 90: Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung; 91: Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige Vereinigungen; 92: Kultur, Sport und Unterhaltung; 93: Erbringung von sonstigen Dienstleistungen; 95: Private Haushalte mit Hauspersonal; 99: Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

¹ Die Definition der Branchen entspricht dem NOGA-Code 2002 (Nomenclature Générale des Activités économiques) des Bundesamtes für Statistik.

Definition der Länder und Regionen in der Direktinvestitionsstatistik¹

	Definition der Länder
Frankreich	inkl. Französisch Guyana, Guadeloupe, Martinique, Mayotte, Monaco, Réunion, Saint-Pierre und Miquelon.
Portugal	inkl. Azoren und Madeira.
Spanien	inkl. Ceuta, Melilla, Balearn, Kanarische Inseln.
Vereinigtes Königreich	Umfasst England, Schottland, Wales und Nordirland.
Norwegen	inkl. Svalbard und Jan Mayen.
Vereinigte Staaten	inkl. Puerto Rico und Navassa.
Neuseeland	inkl. der Inseln Chatham, Kermadec, Three Kings, Auckland, Campbell, Antipodes, Bounty und Snares. Ohne Ross-Nebengebiet (Antarktis).
Malaysia	Halbinsel Malaysia und Ostmalaysia (Sarawak, Sabah und Labuan).
Taiwan	Zollgebiet Taiwan, Penghu, Kinmen und Matsu.
Indien	inkl. der Lakkadiven, Minicoy, Aminiven und der Andaman- und Nicobar-Inseln.
Indonesien	Bis 2003 inkl. Timor-Leste.
Vereinigte Arabische Emirate	Abu Dhabi, Dubai, Schardscha, Adschman, Umm al Kaiwain, Ras al Chaima und Fudschaira.
Marokko	inkl. Westsahara.

Definition der Regionen

EU	Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien, Vereinigtes Königreich; ab 2004 inkl. Baltische Staaten, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern; ab 2007 inkl. Bulgarien und Rumänien.
Übriges Europa	Albanien, Andorra, Belarus, Bosnien und Herzegowina, Färöer, Heiliger Stuhl, Island, Kroatien, Mazedonien, Moldau, Montenegro, Norwegen, Offshore Finanzzentren Europa, Russische Föderation, San Marino, Serbien, Türkei, Ukraine. Bis 2003 inkl. Baltische Länder, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern; bis 2006 inkl. Bulgarien und Rumänien. Exkl. Fürstentum Liechtenstein, das statistisch zum Inland gehört.
Offshore Finanzzentren Europa	Gibraltar, Guernsey, Jersey und die Insel Man.
Nordamerika	Umfasst neben den publizierten Ländern Grönland.
Asien	Umfasst neben den publizierten Ländern: Afghanistan, Armenien, Aserbaidschan, Bahrain, Bhutan, Brunei, besetzte palästinensische Gebiete, Georgien, Irak, Iran, Jemen, Jordanien, Kambodscha, Kasachstan, Katar, Kirgisistan, Korea Dem. Volksrepublik (Nord-), Kuwait, Laos, Libanon, Macau, Malediven, Mongolei, Myanmar, Nepal, Oman, Syrien, Tadschikistan, Timor-Leste, Turkmenistan und Usbekistan.
Mittel- und Südamerika	Umfasst neben den publizierten Ländern: Aruba, Kuba, Dominikanische Republik, Falkland-Inseln, Guyana, Honduras, Haiti, Nicaragua, Paraguay, Surinam, El Salvador, Trinidad und Tobago.
Offshore Finanzzentren Mittel- und Südamerika	Amerikanische Jungferninseln, Anguilla, Antigua und Barbuda, Bahamas, Barbados, Belize, Bermuda, Britische Jungferninseln, Dominica, Grenada, Jamaica, Kaimaninseln, Montserrat, Niederländische Antillen, Panama, St. Kitts und Nevis, St. Lucia, St. Vincent und die Grenadinen, Turks- und Caicos-Inseln.
Afrika	Umfasst neben den publizierten Ländern: Algerien, Angola, Äquatorialguinea, Äthiopien, Benin, Botsuana, Britisches Überseegebiet, Burkina Faso, Burundi, Dschibuti, Eritrea, Gabun, Gambia, Ghana, Guinea, Guinea-Bissau, Kamerun, Kap Verde, Komoren, Kongo, Kongo demokratische Republik, Lesotho, Liberia, Libyen, Madagaskar, Malawi, Mali, Mauretanien, Mauritius, Mosambik, Namibia, Niger, Ruanda, Sambia, Sao Tomé und Príncipe, Senegal, Seychellen, Sierra Leone, Simbabwe, Somalia, St. Helena, Sudan, Swasiland, Tansania, Togo, Tschad, Uganda, Zentralafrikanische Republik.
Ozeanien (und Polargebiete)	Umfasst neben den publizierten Ländern: Antarktis, Amerikanisch-Samoa, Bouvetinsel, Kokosinseln (Keelinginseln), Cookinseln, Weihnachtsinsel, Fidschi, Föderierte Staaten von Mikronesien, Südgeorgien und die Südlichen Sandwichinseln, Guam, Heard und die McDonaldinseln, Kiribati, Marshallinseln, Nördliche Marianen, Neukaledonien, Norfolkinsel, Nauru, Niue, Französisch-Polynesien, Papua-Neuguinea, Pitcairn, Palau, Salomonen, Französische Südgebiete, Tokelauinseln, Tonga, Tuvalu, Kleinere amerikanische Überseeinseln, Vanuatu, Wallis und Futuna, Samoa.

¹ Die Definition der Länder und Regionen entspricht der Geonomenklatur Eurostat.

Die Definition der Länder und Regionen vor 2003 ist in der Dokumentation zu den langen Reihen enthalten, zu finden auf der Website der SNB (www.snb.ch) unter Publikationen als XLS-Dokument.

Tabellen

Seite	Tabelle
A2	1.1 Übersicht Zahlungsbilanz der Schweiz
A4	2.1 Waren
A5	3.1 Dienste
A7	4.1 Arbeits- und Kapitaleinkommen
A8	5.1 Laufende Übertragungen
A9	6.1 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland – Branchen und Sektoren
A10	6.2 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland – Länder
A12	7.1 Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz – Branchen und Sektoren
A13	7.2 Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz – Länder
A14	8.1 Portfolioinvestitionen – Gliederung nach Titeln
A15	8.2 Portfolioinvestitionen – Gliederung nach Währungen
A16	9.1 Kredite der Geschäftsbanken – Gliederung nach Währungen
A17	10.1 Kredite der Unternehmen – Gliederung nach Branchen
A18	Weitere Publikationen der SNB im Bereich Zahlungsbilanz

Zeichenerklärung

Zahlenwert unbekannt, vertraulich, nicht sinnvoll, nicht länger erhoben oder keine meldenden Institute oder Stellen (fehlender Wert).

Rundungsdifferenzen

Differenzen zwischen den Totalen und den Summen der Komponenten durch das Runden der Zahlen.

Revisionspraxis

Revisionen im jährlichen Turnus werden mit der Publikation des Zahlungsbilanzberichtes im August durchgeführt. Zusätzlich werden die Direktinvestitionsflüsse und Erträge im Dezember mit der Publikation des Direktinvestitionsberichtes revidiert. Mit der Publikation der provisorischen Daten für das vorangegangene Berichtsjahr im August werden in der Regel jeweils die Vorjahresdaten revidiert.

Im Rahmen dieser Revisionen werden nachträglich eingegangene Meldungen und neue Informationen aus Sekundärquellen berücksichtigt sowie vorläufige Schätzungen revidiert oder ersetzt.

Wenn diese neuen Informationen auch weiter zurückliegende Zeiträume betreffen, werden diese Daten ebenfalls revidiert. Methodische Änderungen, Änderungen in der Klassierung, neue Quellen auch für weiter zurückliegende Zeiträume werden im jeweiligen Bericht bei den Erläuterungen beschrieben.

Lange Datenreihen

Die Tabellen des Zahlungsbilanzberichtes sind im Internet unter www.snb.ch, *Publikationen, Zahlungsbilanz der Schweiz* (Jahresbericht), auch für längere Zeiträume und in elektronisch verarbeitbarer Form verfügbar.

1.1 Übersicht Zahlungsbilanz der Schweiz¹

In Milliarden Franken

	2003	2004	2005	2006	2007
	1	2	3	4	5
Ertragsbilanz					
Ertragsbilanz, Saldo	56.2	58.2	63.0	70.6	68.3
Waren, Saldo	4.3	6.7	3.0	5.1	9.4
Spezialhandel ² , Saldo	6.9	9.3	7.9	12.1	14.0
Einnahmen	135.5	146.3	157.0	177.5	197.5
Ausgaben	- 128.6	- 137.0	- 149.1	- 165.4	- 183.6
Sonstiger Warenverkehr, Saldo	- 2.6	- 2.6	- 4.9	- 7.0	- 4.6
Dienste, Saldo	26.9	28.2	31.5	38.0	44.1
Fremdenverkehr, Saldo	2.3	1.9	1.5	2.0	2.3
Einnahmen	11.6	11.9	12.5	13.5	14.6
Ausgaben	- 9.3	- 10.1	- 11.0	- 11.6	- 12.3
Finanzdienste der Banken, Saldo	12.6	13.2	16.2	18.7	22.4
Einnahmen	13.5	14.2	17.5	20.3	24.6
Ausgaben	- 0.9	- 1.1	- 1.3	- 1.6	- 2.1
Sonstige Dienste, Saldo	11.9	13.1	13.8	17.3	19.4
Arbeits- und Kapitaleinkommen, Saldo	32.6	31.4	42.3	39.3	26.1
Arbeitseinkommen, Saldo	- 9.7	- 10.0	- 10.4	- 11.2	- 12.4
Einnahmen	2.1	2.1	2.0	2.1	2.1
Ausgaben	- 11.7	- 12.2	- 12.4	- 13.4	- 14.5
Kapitaleinkommen, Saldo	42.3	41.5	52.7	50.5	38.5
Einnahmen	82.4	86.7	125.7	134.2	154.3
Portfolioanlagen	22.0	23.2	26.5	30.8	37.0
Direktinvestitionen	43.6	48.9	76.5	68.4	64.0
Übrige Kapitaleinkommen	16.8	14.6	22.7	35.0	53.2
Ausgaben	- 40.2	- 45.2	- 73.0	- 83.7	- 115.8
Portfolioanlagen	- 10.9	- 11.9	- 13.8	- 16.9	- 20.6
Direktinvestitionen	- 14.5	- 19.5	- 36.1	- 30.2	- 40.0
Übrige Kapitaleinkommen	- 14.9	- 13.9	- 23.1	- 36.6	- 55.2
Laufende Übertragungen, Saldo	- 7.6	- 8.1	- 13.8	- 11.7	- 11.3
Vermögensübertragungen					
Vermögensübertragungen, Saldo	- 0.9	- 1.8	- 0.8	- 3.5	- 2.8
Kapitalverkehr					
Kapitalverkehr, Saldo	- 35.2	- 70.3	- 85.8	- 88.4	- 48.1
Direktinvestitionen, Saldo	1.4	- 31.5	- 66.1	- 53.0	- 10.3
Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland	- 20.8	- 32.7	- 64.4	- 94.3	- 56.7
Beteiligungskapital	- 5.6	- 11.6	- 22.7	- 62.4	- 29.5
Reinvestierte Erträge	- 16.1	- 21.2	- 41.0	- 25.9	- 15.1
Kredite	0.9	0.1	- 0.7	- 6.0	- 12.1
Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz	22.2	1.2	- 1.7	41.3	46.4
Beteiligungskapital	11.7	- 3.2	- 0.5	21.5	23.2
Reinvestierte Erträge	3.8	8.4	- 2.8	16.4	22.3
Kredite	6.8	- 4.0	1.6	3.4	0.9
Portfolioinvestitionen, Saldo	- 47.0	- 49.7	- 59.2	- 53.5	- 23.3
Schweizerische Portfolioinvestitionen im Ausland	- 44.5	- 53.3	- 66.3	- 53.6	- 25.0
Schuldtitel	- 41.6	- 39.2	- 44.3	- 36.1	- 18.7
Anleihen und Notes	- 32.9	- 48.5	- 48.5	- 46.4	- 33.8
Geldmarktpapiere	- 8.7	9.3	4.2	10.3	15.1
Dividendenpapiere	- 2.9	- 14.1	- 22.0	- 17.5	- 6.3
Ausländische Portfolioinvestitionen in der Schweiz	- 2.5	3.6	7.2	0.1	1.7
Schuldtitel	3.7	7.0	2.1	- 0.6	1.1
Anleihen und Notes	2.2	5.3	- 1.5	- 1.0	- 0.6
Geldmarktpapiere	1.5	1.8	3.5	0.3	1.7
Dividendenpapiere	- 6.2	- 3.4	5.1	0.7	0.6

	2003	2004	2005	2006	2007
	1	2	3	4	5

Kapitalverkehr (Fortsetzung)

Derivate und strukturierte Produkte, Saldo	.	.	.	- 3.7	- 12.8
Übrige Investitionen, Saldo	14.9	12.8	16.8	22.2	2.2
Kredite der Geschäftsbanken, Saldo	- 6.8	16.9	1.9	23.5	7.1
Kredite an das Ausland	- 14.0	- 16.9	- 73.5	- 33.4	- 290.9
Kredite an Banken	- 4.3	19.6	- 71.4	- 14.5	- 241.5
Übrige Kredite	- 9.7	- 36.5	- 2.0	- 18.8	- 49.4
Kredite aus dem Ausland	7.2	33.8	75.4	56.9	298.0
Kredite von Banken	- 12.9	29.2	72.4	53.6	292.3
Übrige Kredite	20.1	4.7	3.0	3.3	5.8
Kredite der Unternehmen ³ , Saldo	6.1	- 12.7	16.9	15.6	3.3
Kredite an das Ausland	- 2.8	- 13.0	3.4	3.8	- 40.6
Kredite aus dem Ausland	8.9	0.3	13.5	11.9	43.8
Kredite der öffentlichen Hand, Saldo	- 0.1	0.4	0.1	0.5	3.1
Kredite der Nationalbank, Saldo	- 0.1	- 0.3	- 1.2	0.5	0.0
Sonstige Investitionen, Saldo	15.8	8.5	- 0.9	- 17.9	- 11.2
Währungsreserven total	- 4.5	- 1.9	22.7	- 0.4	- 4.1
Restposten	- 20.1	13.8	23.6	21.3	- 17.4

¹ Ein Minus bedeutet in der Ertragsbilanz einen Überschuss der Importe über die Exporte, bei den übrigen Positionen einen Kapitalexport.

² Ab 2002 enthält der Spezialhandel auch die elektrische Energie sowie die Lohnveredelung und die Retourwaren, die bis 2001 im sonstigen Warenverkehr enthalten sind.

³ Konzernkredite sind unter Direktinvestitionen ausgewiesen.

2.1 Waren

In Millionen Franken

	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung zum Vorjahr in Prozent
	1	2	3	4	5	6
Spezialhandel ¹						
Einnahmen	135 472	146 312	156 977	177 475	197 533	11.3
Ausgaben	128 596	136 987	149 094	165 410	183 578	11.0
Saldo	6 877	9 326	7 883	12 065	13 955	.
davon						
Elektrische Energie						
Einnahmen	2 412	2 386	2 897	3 953	4 197	6.2
Ausgaben	1 357	1 289	2 183	2 912	3 040	4.4
Saldo	1 055	1 097	714	1 041	1 157	.
Übriger Warenverkehr ²						
Einnahmen	6 150	6 923	6 490	8 174	9 500	16.2
Ausgaben	8 708	9 544	11 369	15 174	14 084	- 7.2
Saldo	- 2 558	- 2 621	- 4 879	- 7 000	- 4 584	.
Total						
Einnahmen	141 622	153 235	163 468	185 649	207 033	11.5
Ausgaben	137 304	146 531	160 463	180 584	197 662	9.5
Saldo	4 318	6 705	3 004	5 065	9 371	.

¹ Ohne den Handel mit Edelmetallen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten, welche im übrigen Warenverkehr enthalten sind. Ab 2002 enthält der Spezialhandel auch die elektrische Energie sowie die Lohnveredelung und die Retourwaren.

² Die Lohnveredelung und die Retourwaren sind ab 2002 im Spezialhandel enthalten.

3.1 Dienste

In Millionen Franken

	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung zum Vorjahr in Prozent
	1	2	3	4	5	6
Fremdenverkehr total						
Einnahmen	11 609	11 935	12 477	13 544	14 623	8.0
Ausgaben	9 268	10 080	10 975	11 556	12 298	6.4
Saldo	2 341	1 856	1 502	1 988	2 325	.
Ferien- und Geschäftsaufenthalte						
Einnahmen	7 569	7 849	8 162	8 910	9 880	10.9
Ausgaben	6 816	7 668	8 282	9 006	9 899	9.9
Saldo	752	180	- 120	- 95	- 20	.
Tages-, Transit- und übriger Fremdenverkehr						
Einnahmen	2 499	2 546	2 787	3 024	3 084	2.0
Ausgaben	2 432	2 391	2 673	2 528	2 374	- 6.1
Saldo	67	155	114	496	710	.
Konsumausgaben der ausländischen Arbeitskräfte						
Einnahmen	1 541	1 540	1 528	1 610	1 659	3.0
Ausgaben	19	20	21	22	24	8.1
Saldo	1 522	1 520	1 507	1 588	1 635	.
Privatversicherungen						
Einnahmen	4 659	4 846	4 172	4 668	5 813	24.5
Ausgaben	142	140	350	467	628	34.4
Saldo	4 517	4 706	3 822	4 201	5 185	.
Transithandel						
Einnahmen	2 444	4 552	5 863	8 811	10 685	21.3
Transporte total						
Einnahmen	4 934	4 991	5 234	5 693	6 549	15.1
Ausgaben	3 513	3 649	3 574	3 895	4 324	11.0
Saldo	1 422	1 341	1 660	1 797	2 226	.
Personen						
Einnahmen	2 531	2 249	2 362	2 647	3 106	17.3
Ausgaben	2 330	2 262	2 232	2 440	2 620	7.4
Saldo	201	- 13	130	207	486	.
Güter						
Einnahmen	913	870	1 005	1 036	1 162	12.2
Ausgaben ¹	—	—	—	—	—	.
Saldo	913	870	1 005	1 036	1 162	.
Übrige Transportdienstleistungen						
Einnahmen	1 490	1 871	1 867	2 010	2 281	13.5
Ausgaben	1 183	1 388	1 342	1 456	1 704	17.1
Saldo	307	483	525	554	578	.
Post-, Kurier- und Fernmeldeverkehr						
Einnahmen	1 312	1 521	1 473	1 380	1 281	- 7.2
Ausgaben	1 307	1 405	1 163	1 005	959	- 4.6
Saldo	5	116	310	375	322	.

3.1 Dienste (Fortsetzung)

	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung zum Vorjahr in Prozent
	1	2	3	4	5	6
Sonstige Dienstleistungen total						
Einnahmen	23 856	26 737	32 750	35 175	40 579	15.4
Ausgaben	7 711	11 130	14 421	14 389	17 178	19.4
Saldo	16 145	15 607	18 329	20 786	23 402	.
Finanzdienste der Banken						
Einnahmen	13 530	14 241	17 546	20 269	24 571	21.2
Ausgaben	898	1 064	1 315	1 605	2 143	33.5
Saldo	12 632	13 177	16 231	18 664	22 428	.
Technologische Dienstleistungen						
Einnahmen	6 140	8 370	11 030	10 264	11 111	8.3
Ausgaben	6 455	9 185	12 023	11 454	13 680	19.4
Saldo	- 315	- 815	- 993	- 1 190	- 2 569	.
davon						
Lizenz- und Patenterträge						
Einnahmen	5 920	8 117	10 717	9 905	10 711	8.1
Ausgaben	6 275	8 986	11 798	11 210	13 409	19.6
Saldo	- 356	- 869	- 1 082	- 1 306	- 2 698	.
Übrige Dienstleistungen						
Einnahmen	4 187	4 126	4 173	4 643	4 898	5.5
Ausgaben	359	881	1 082	1 331	1 355	1.9
Saldo	3 828	3 245	3 090	3 312	3 543	.
Total						
Einnahmen	48 814	54 582	61 967	69 272	79 531	14.8
Ausgaben	21 941	26 404	30 483	31 313	35 386	13.0
Saldo	26 873	28 178	31 485	37 958	44 145	.

¹ Die Ausgaben für Gütertransporte sind zum grössten Teil bei den Warenimporten enthalten.

4.1 Arbeits- und Kapitaleinkommen

In Millionen Franken

	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung zum Vorjahr in Prozent
	1	2	3	4	5	6
Arbeitseinkommen						
Einnahmen	2 064	2 106	2 022	2 124	2 090	- 1.6
Ausgaben	11 727	12 155	12 411	13 354	14 527	8.8
Saldo	- 9 663	- 10 049	- 10 390	- 11 230	- 12 437	.
Kapitaleinkommen total						
Einnahmen	82 443	86 706	125 735	134 188	154 294	15.0
Ausgaben	40 187	45 245	73 012	83 668	115 759	38.4
Saldo	42 257	41 461	52 723	50 520	38 535	.
Portfolioanlagen						
Einnahmen	22 023	23 193	26 476	30 821	37 044	20.2
Ausgaben	10 852	11 858	13 791	16 901	20 560	21.6
Saldo	11 171	11 335	12 685	13 920	16 484	.
Direktinvestitionen						
Einnahmen	43 577	48 945	76 523	68 416	64 029	- 6.4
Ausgaben	14 451	19 526	36 107	30 152	40 039	32.8
Saldo	29 126	29 419	40 416	38 264	23 990	.
Übrige Kapitaleinkommen						
Einnahmen	16 843	14 568	22 736	34 952	53 221	52.3
Ausgaben	14 884	13 861	23 114	36 615	55 160	50.6
Saldo	1 959	707	- 378	- 1 663	- 1 939	.
davon						
Zinsengeschäft der Banken, nach Verrechnung der FISIM ¹						
Einnahmen	14 043	11 623	19 240	31 121	48 417	55.6
Ausgaben	13 243	11 750	19 174	31 774	49 552	55.9
Saldo	800	- 127	66	- 654	- 1 135	.
Pro Memoria: Zinsen- geschäft der Banken, vor Verrechnung der FISIM ¹						
Einnahmen	15 114	12 817	20 803	32 766	49 981	52.5
Ausgaben	12 065	10 405	17 199	29 503	47 072	59.5
Saldo	3 048	2 413	3 604	3 263	2 909	.
Total						
Einnahmen	84 507	88 812	127 756	136 312	156 384	14.7
Ausgaben	51 914	57 400	85 423	97 022	130 286	34.3
Saldo	32 593	31 412	42 333	39 290	26 098	.

¹ FISIM (Financial Intermediation Services Indirectly Measured): Dabei handelt es sich um Finanzdienste der Banken, welche indirekt über die Zinsen vergütet werden. Die FISIM werden zusammen mit den Bankkommissionen unter den Finanzdiensten der Banken ausgewiesen

5.1 Laufende Übertragungen

In Millionen Franken

	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung zum Vorjahr in Prozent
	1	2	3	4	5	6
Private Übertragungen total						
Einnahmen	14 643	14 591	15 894	18 144	23 194	27.8
Ausgaben	18 999	19 047	26 064	26 480	31 019	17.1
davon						
Überweisungen Immigranten	3 689	3 900	4 158	4 658	4 988	7.1
Saldo	- 4 355	- 4 456	- 10 170	- 8 336	- 7 825	.
Öffentliche Übertragungen total						
Einnahmen	3 108	3 141	3 516	3 946	4 203	6.5
Ausgaben	6 340	6 782	7 138	7 312	7 645	4.6
Saldo	- 3 231	- 3 641	- 3 622	- 3 365	- 3 443	.
Sozialversicherungen						
Einnahmen	1 325	1 371	1 418	1 505	1 642	9.1
Ausgaben	4 127	4 301	4 577	4 745	5 008	5.5
Saldo	- 2 802	- 2 931	- 3 159	- 3 240	- 3 365	.
Staat						
Einnahmen	1 783	1 771	2 098	2 442	2 560	4.9
Ausgaben	2 213	2 481	2 561	2 567	2 638	2.8
Saldo	- 429	- 711	- 463	- 125	- 78	.
Total						
Einnahmen	17 752	17 732	19 410	22 091	27 397	24.0
Ausgaben	25 338	25 829	33 202	33 792	38 664	14.4
Saldo	- 7 587	- 8 097	- 13 792	- 11 701	- 11 267	.

6.1 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland – Branchen und Sektoren¹

Kapitalexporte^{2, 3, 4}

In Millionen Franken

	2003	2004	2005	2006	2007
	1	2	3	4	5
Industrie	6 425	21 620	27 763	55 824	19 172
Textilien und Bekleidung ^{5, 6}	813	- 56	- 1 683	2 485	4 659
Chemie und Kunststoffe	3 238	11 893	20 770	23 203	5 121
Metalle und Maschinen	1 433	2 053	798	9 804	2 656
Elektronik, Energie, Optik und Uhren	- 3 247	836	1 048	3 564	39
Übrige Industrien und Bau ⁷	4 189	6 894	6 830	16 769	6 698
Dienste	14 369	11 046	36 621	38 448	37 507
Handel	- 617	1 387	8 260	- 3 340	- 711
Finanz- und Holdinggesellschaften	7 359	1 940	10 443	8 905	17 407
davon					
schweizerisch beherrscht ⁸	2 663	- 306	1 993	3 658	4 659
ausländisch beherrscht ⁹	4 696	2 246	8 450	5 247	12 749
Banken	6 176	3 225	8 383	21 907	12 185
Versicherungen	1 414	3 815	5 893	8 937	- 3 477
Transporte und Kommunikation ¹⁰	- 540	- 47	1 317	1 325	7 172
Übrige Dienste ¹¹	576	726	2 325	716	4 931
Total	20 795	32 666	64 384	94 273	56 679
Total ohne ausländisch beherrschte Finanz- und Holdinggesellschaften⁹	16 098	30 421	55 934	89 026	43 930

¹ Die Sektoren- und Branchengliederung bezieht sich auf die Haupttätigkeit des Unternehmens in der Schweiz.

Bis 2003 Klassierung gemäss ASWZ 1985 (Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige), ab 2004 Klassierung gemäss NOGA 2002 (Nomenclature générale des activités économiques).

² Minus (-) bedeutet einen Kapitalrückfluss in die Schweiz (Desinvestition).

³ Erweiterung des Erhebungskreises in den Jahren 1993 und 2004.

⁴ Bis 1985 ohne Banken.

⁵ Bis 1992 in Übrige Industrien und Bau.

⁶ Erweiterung des Erhebungskreises im Jahr 2003.

⁷ Bis 1992 inkl. Textilien und Bekleidung.

⁸ Als schweizerisch beherrscht gelten Unternehmen, deren Kapital mehrheitlich in inländischer Hand ist.

⁹ Als ausländisch beherrscht gelten Unternehmen, deren Kapital mehrheitlich in ausländischer Hand ist.

¹⁰ Bis 1992 in Übrige Dienste.

¹¹ Bis 1992 inkl. Transporte und Kommunikation.

6.2 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland – Länder¹

Kapitalexporte^{2, 3, 4}

In Millionen Franken

	2003	2004	2005	2006	2007
	1	2	3	4	5
Europa	9 437	14 550	24 649	38 362	34 614
EU ⁵	6 524	14 911	20 963	36 214	28 250
Übriges Europa ⁶	2 912	- 361	3 687	2 148	6 364
Ausgewählte Länder					
Baltische Länder ⁷	7	- 14	79	75	64
Belgien	2 634	786	- 2 981	182	- 627
Bulgarien	37	29	78	57	96
Dänemark	485	220	- 416	561	- 812
Deutschland	304	98	8 259	8 798	2 153
Finnland	16	405	- 14	406	334
Frankreich ⁸	- 1 873	3 197	1 909	1 622	1 029
Griechenland	369	108	282	538	849
Irland	33	- 511	1 493	9 326	1 756
Italien	- 1 877	154	900	1 695	7 903
Kroatien	64	50	51	69	182
Luxemburg	4 352	- 302	- 3 266	7 777	12 532
Niederlande	583	3 785	8 877	- 6 183	- 2 952
Norwegen	.	- 1 975	261	200	- 189
Österreich	595	627	605	1 730	154
Polen	117	340	465	460	510
Portugal	- 266	45	- 21	1 854	- 1 034
Rumänien	86	108	154	330	- 124
Russische Föderation	- 21	294	887	1 381	672
Schweden	401	737	- 2 020	- 501	- 172
Slowakei	- 4	93	31	78	37
Spanien	27	471	2 699	961	- 1 658
Tschechische Republik	- 496	366	822	- 266	303
Türkei	51	213	722	42	252
Ukraine	69	180	192	685	190
Ungarn	132	- 65	564	273	- 1 036
Vereinigtes Königreich ⁹	741	4 597	2 639	6 796	8 288
Offshore Finanzzentren ¹⁰	2 855	661	1 212	- 765	5 399
Nordamerika	6 769	8 878	22 832	23 251	- 4 377
Kanada	353	3 141	6 077	1 907	2 433
Vereinigte Staaten	6 416	5 737	16 755	21 344	- 6 809
Mittel- und Südamerika	3 753	3 281	7 465	20 370	15 254
davon					
Argentinien	345	62	407	10	221
Bolivien	10	3	8	0	40
Brasilien	163	444	662	3 751	11 735
Chile	- 14	31	96	152	- 129
Costa Rica	85	38	476	646	755
Ecuador	14	15	50	- 38	49
Guatemala	13	1	0	14	- 0
Kolumbien	- 19	12	119	- 99	3
Mexiko	- 61	155	107	757	269
Peru	- 61	100	- 34	- 26	87
Uruguay	33	80	135	132	130
Venezuela	178	97	90	181	217
Offshore Finanzzentren ¹¹	3 943	2 081	3 369	15 354	922

2003	2004	2005	2006	2007
	1	2	3	4
				5

Asien	128	5 180	6 757	10 319	8 656
davon					
Bangladesch	- 0	19	- 3	13	- 16
China (Volksrepublik)	- 188	196	829	920	562
Hongkong	101	- 144	607	1 154	757
Indien	140	164	248	370	664
Indonesien	- 32	2	108	25	99
Israel	44	47	80	154	45
Japan	- 165	1 045	113	644	1 678
Korea (Süd-)	6	22	670	498	754
Malaysia	209	- 3	- 76	109	51
Pakistan	21	220	183	296	267
Philippinen	- 62	- 212	775	584	367
Saudi-Arabien	- 18	- 19	108	69	16
Singapur	- 202	3 687	2 162	4 442	3 602
Sri Lanka	- 14	6	10	6	14
Taiwan	45	55	189	116	- 129
Thailand	180	124	285	509	208
Vereinigte Arabische Emirate	- 22	4	- 47	178	- 122
Vietnam	25	8	- 22	48	2
Afrika	- 248	- 372	1 731	781	1 208
davon					
Ägypten	31	28	276	161	- 46
Côte d'Ivoire	4	- 16	- 2	77	6
Kenia	- 2	11	13	21	8
Marokko	34	6	59	34	23
Nigeria	26	3	- 6	19	22
Südafrika	- 243	- 72	1 095	402	970
Tunesien	- 9	4	6	- 5	6
Ozeanien	957	1 150	949	1 189	1 323
davon					
Australien	992	1 138	869	1 123	1 198
Neuseeland	- 54	9	58	38	109
Alle Länder	20 795	32 666	64 384	94 273	56 679

¹ Die Länderdefinition entspricht der Geonomenklatur Eurostat.

² Minus (-) bedeutet einen Kapitalrückfluss in die Schweiz (Desinvestition).

³ Erweiterung des Erhebungskreises im Jahr 2004.

⁴ Bis 1985 ohne Banken.

⁵ Bis 1994 EU12, ab 1995 EU15, ab 2004 EU25, ab 2007 EU27.

⁶ Bis 1994 inkl. Finnland, Österreich und Schweden; ab 2000 inkl. Guernsey, Jersey und Insel Man, exkl. Monaco; bis 2003 inkl. Baltische Staaten, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern; bis 2006 inkl. Bulgarien und Rumänien.

⁷ Estland, Lettland, Litauen.

⁸ Ab 2000 inkl. Monaco, Réunion, Französisch Guyana, Guadeloupe und Martinique.

⁹ Bis 1999 inkl. Guernsey, Jersey und Insel Man.

¹⁰ Gibraltar, Guernsey, Jersey und Insel Man.

¹¹ Anguilla, Bahamas, Barbados, Bermuda, Britische Jungferninseln, Jamaica, Kaimaninseln, Montserrat, Niederländische Antillen, Panama, St. Kitts und Nevis; ab 2000 zusätzlich Amerikanische Jungferninseln, Antigua und Barbuda, Belize, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent und die Grenadinen, Turks- und Caicos-Inseln.

7.1 Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz – Branchen und Sektoren¹

Kapitalimporte^{2,3}

In Millionen Franken

	2003	2004	2005	2006	2007
	1	2	3	4	5
Industrie	6 650	3 000	1 037	14 273	24 454
Chemie und Kunststoffe	2 522	2 545	955	4 724	18 178
Metalle und Maschinen	1 797	443	- 122	8 224	4 762
Elektronik, Energie, Optik und Uhren	1 953	286	- 192	1 523	1 372
Übrige Industrien und Bau	378	- 273	395	- 198	142
Dienste	15 575	- 1 841	- 2 719	27 014	21 968
Handel	4 409	1 773	926	1 356	4 281
Finanz- und Holdinggesellschaften	9 012	- 4 550	- 7 815	13 358	11 564
Banken ⁴	733	198	1 261	1 552	2 985
Versicherungen	467	- 106	309	13 370	1 973
Transporte und Kommunikation ⁵	807	- 280	1 870	- 2 065	1 091
Übrige Dienste ⁶	146	1 125	730	- 558	74
Total	22 224	1 159	- 1 682	41 286	46 422

¹ Die Sektoren- und Branchengliederung bezieht sich auf die Haupttätigkeit des Unternehmens in der Schweiz. Bis 2003 Klassierung gemäss ASWZ 1985 (Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige), ab 2004 Klassierung gemäss NOGA 2002 (Nomenclature générale des activités économiques).

² Minus (-) bedeutet einen Kapitalabfluss aus der Schweiz (Desinvestition).

³ Erweiterung des Erhebungskreises in den Jahren 1993 und 2004.

⁴ Quelle bis 1992: Bankenstatistik (SNB).

⁵ Bis 1992 in Übrige Dienste.

⁶ Bis 1992 inkl. Transporte und Kommunikation.

7.2 Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz – Länder¹

Kapitalimporte^{2,3}

In Millionen Franken

	2003	2004	2005	2006	2007
	1	2	3	4	5
Europa	14 159	- 3 924	22 771	36 741	42 253
EU ⁴	14 125	- 4 034	22 803	36 647	42 809
Übriges Europa ⁵	34	110	- 31	95	- 556
Ausgewählte Länder					
Belgien	4 807	320	- 1 073	107	992
Dänemark	- 33	314	1 037	924	622
Deutschland	- 21	- 295	768	1 074	15 387
Frankreich ⁶	939	784	2 158	13 886	2 677
Italien	- 96	- 2 131	211	386	723
Luxemburg	314	574	- 278	3 409	2 911
Niederlande	6 025	- 2 437	9 102	15 708	13 154
Österreich	- 9	735	9 826	2 534	5 083
Schweden	244	- 25	- 913	133	721
Spanien	29	122	500	58	87
Vereinigtes Königreich ⁷	1 765	- 1 874	1 370	- 1 906	393
Nordamerika	7 213	7 007	- 25 318	4 292	4 177
Kanada	290	111	- 455	311	958
Vereinigte Staaten	6 923	6 896	- 24 863	3 980	3 219
Mittel- und Südamerika	932	- 1 400	878	135	- 5
davon					
Offshore Finanzzentren ⁸	941	- 1 967	653	113	9
Asien, Afrika, Ozeanien	- 79	- 524	- 14	118	- 2
davon					
Israel	26	33	62	54	35
Japan	- 263	- 229	- 117	- 90	9
Alle Länder	22 224	1 159	- 1 682	41 286	46 422

¹ Die Länderdefinition entspricht der Geonomenklatur Eurostat.

² Minus (-) bedeutet einen Kapitalabfluss aus der Schweiz (Desinvestition).

³ Erweiterung des Erhebungskreises im Jahr 2004.

⁴ Bis 1994 EU12, ab 1995 EU15, ab 2004 EU25; ab 2007 EU27.

⁵ Bis 1994 inkl. Finnland, Österreich und Schweden; ab 2000 inkl. Guernsey, Jersey und Insel Man, exkl. Monaco; bis 2003 inkl. Baltische Staaten, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern; bis 2006 inkl. Bulgarien und Rumänien.

⁶ Ab 2000 inkl. Monaco, Réunion, Französisch Guyana, Guadeloupe und Martinique.

⁷ Bis 1999 inkl. Guernsey, Jersey und Insel Man.

⁸ Amerikanische Jungferninseln, Anguilla, Antigua und Barbuda, Bahamas, Barbados, Belize, Bermuda, Britische Jungferninseln, Dominica, Grenada, Jamaica, Kaimaninseln, Montserrat, Niederländische Antillen, Panama, St. Kitts und Nevis, St. Lucia, St. Vincent und die Grenadinen, Turks- und Caicos-Inseln.

8.1 Portfolioinvestitionen – Gliederung nach Titeln¹

In Millionen Franken

	2003	2004	2005	2006	2007
	1	2	3	4	5
Schweizerische Portfolioinvestitionen					
im Ausland	- 44 495	- 53 270	- 66 323	- 53 610	- 25 008
Schuldtitel	- 41 623	- 39 160	- 44 345	- 36 073	- 18 715
Anleihen und Notes	- 32 882	- 48 509	- 48 521	- 46 377	- 33 804
Geldmarktpapiere	- 8 741	9 349	4 176	10 304	15 089
Dividendenpapiere	- 2 872	- 14 110	- 21 977	- 17 537	- 6 293
Aktien	556	- 2 395	6 104	5 411	7 279
Kollektivanlagen	- 3 428	- 11 715	- 28 081	- 22 948	- 13 572
Ausländische Portfolioinvestitionen					
in der Schweiz	- 2 527	3 597	7 172	72	1 700
Schuldtitel	3 676	7 031	2 065	- 618	1 116
Anleihen und Notes	2 180	5 264	- 1 466	- 953	- 612
Öffentliche Hand	509	2 643	- 1 143	- 1 583	- 466
Übrige	1 671	2 620	- 324	631	- 146
Geldmarktpapiere	1 496	1 768	3 532	334	1 729
Dividendenpapiere	- 6 203	- 3 434	5 106	690	584
Aktien	- 5 635	- 6 731	- 2 794	- 5 549	- 9 040
Kollektivanlagen	- 568	3 296	7 900	6 239	9 624
Saldo	- 47 022	- 49 673	- 59 151	- 53 538	- 23 308

¹ Minus (-) bedeutet einen Kapitalexport.

8.2 Portfolioinvestitionen – Gliederung nach Währungen¹

In Millionen Franken

	2003	2004	2005	2006	2007
	1	2	3	4	5
Schweizerische Portfolioinvestitionen					
im Ausland	- 44 495	- 53 270	- 66 323	- 53 610	- 25 008
Schuldtitel	- 41 623	- 39 160	- 44 345	- 36 073	- 18 715
CHF	- 26 370	- 15 702	- 12 241	- 12 649	- 5 912
EUR	- 8 528	- 8 429	- 10 405	- 18 363	- 9 401
USD	- 3 194	- 7 314	- 14 561	- 1 046	767
Übrige	- 3 532	- 7 715	- 7 139	- 4 015	- 4 168
Dividendenpapiere	- 2 872	- 14 110	- 21 977	- 17 537	- 6 293
CHF	319	- 2 207	- 5 514	- 6 655	- 2 416
EUR	2 850	- 3 018	- 9 141	- 1 147	- 1 518
USD	- 4 414	- 7 493	- 4 953	- 10 060	- 2 855
Übrige	- 1 627	- 1 393	- 2 369	325	495
Ausländische Portfolioinvestitionen					
in der Schweiz	- 2 527	3 597	7 172	72	1 700
Schuldtitel	3 676	7 031	2 065	- 618	1 116
CHF	3 277	5 979	1 775	- 688	529
EUR	- 281	134	- 146	- 50	452
USD	475	731	349	82	89
Übrige	206	186	87	37	46
Dividendenpapiere	- 6 203	- 3 434	5 106	690	584
CHF	- 5 557	- 5 725	- 4 660	- 7 254	- 9 882
EUR	188	2 401	6 381	2 409	2 602
USD	- 549	78	3 225	5 627	8 182
Übrige	- 285	- 189	160	- 93	- 319
Saldo	- 47 022	- 49 673	- 59 151	- 53 538	- 23 308

¹ Minus (-) bedeutet einen Kapitalexport.

9.1 Kredite der Geschäftsbanken – Gliederung nach Währungen¹

In Millionen Franken

	2003	2004	2005	2006	2007
	1	2	3	4	5
Kredite an das Ausland	- 13 978	- 16 914	- 73 460	- 33 352	- 290 922
CHF	- 2 575	- 996	408	- 2 429	- 13 757
USD	- 25 864	- 36 548	- 69 313	- 31 920	44 234
EUR	- 11 623	17 504	- 2 245	13 200	- 36 493
Übrige Währungen	23 776	3 884	- 772	- 10 450	- 285 928
Alle Währungen	- 16 286	- 16 156	- 71 922	- 31 599	- 291 944
Edelmetalle	2 308	- 758	- 1 539	- 1 753	1 022
Kredite aus dem Ausland	7 196	33 803	75 374	56 883	298 014
CHF	- 756	- 5 555	9 117	1 727	8 742
USD	- 13 572	61 897	40 170	- 11 611	117 397
EUR	35 703	1 005	2 884	44 938	- 38 026
Übrige Währungen	- 13 702	- 25 037	22 526	17 499	210 652
Alle Währungen	7 673	32 310	74 697	52 553	298 766
Edelmetalle	- 477	1 493	677	4 330	- 751
Saldo	- 6 783	16 889	1 914	23 531	7 092
CHF	- 3 331	- 6 551	9 525	- 702	- 5 015
USD	- 39 436	25 349	- 29 143	- 43 531	161 631
EUR	24 080	18 509	639	58 138	- 74 519
Übrige Währungen	10 074	- 21 153	21 755	7 048	- 75 275
Alle Währungen	- 8 614	16 154	2 775	20 954	6 822
Edelmetalle	1 831	735	- 862	2 578	271

¹ Minus (-) bedeutet einen Kapitalexport.

10.1 Kredite der Unternehmen – Gliederung nach Branchen^{1, 2, 3}

In Millionen Franken

	2003	2004	2005	2006	2007
	1	2	3	4	5
Kredite an das Ausland	- 2 849	- 12 955	3 357	3 767	- 40 564
Industrie	- 1 218	2 381	2 995	166	- 1 924
Chemie und Kunststoffe	2 706	60	2 225	- 537	- 976
Metalle und Maschinen	511	- 825	596	237	- 160
Elektronik, Energie, Optik und Uhren	- 4 311	3 016	- 56	405	- 653
Übrige Industrien und Bau	- 124	131	230	61	- 134
Dienste	- 1 631	- 15 336	362	3 602	- 38 641
Handel	- 1 900	- 5 681	- 5 205	- 1 273	- 10 213
Finanz- und Holdinggesellschaften	- 1 084	- 4 525	10 156	773	- 24 582
Versicherungen	1 965	- 5 017	- 4 595	3 996	- 3 390
Transporte und Kommunikation	274	45	716	- 107	- 242
Übrige Dienste	- 886	- 159	- 711	213	- 214
Kredite aus dem Ausland	8 920	280	13 531	11 871	43 839
Industrie	826	- 3 002	256	- 51	2 116
Chemie und Kunststoffe	- 363	- 4 301	416	714	- 1 152
Metalle und Maschinen	- 219	666	- 313	286	273
Elektronik, Energie, Optik und Uhren	1 015	132	141	- 983	2 054
Übrige Industrien und Bau	392	501	12	- 68	940
Dienste	8 094	3 282	13 275	11 921	41 724
Handel	500	2 604	6 317	176	17 479
Finanz- und Holdinggesellschaften	- 53	701	- 1 185	11 414	14 082
Versicherungen	7 418	438	7 885	- 490	8 149
Transporte und Kommunikation	172	- 128	85	12	297
Übrige Dienste	57	- 334	173	809	1 717
Saldo	6 071	- 12 674	16 888	15 638	3 275
Industrie	- 392	- 620	3 251	115	192
Dienste	6 463	- 12 054	13 637	15 523	3 083

¹ Die Sektoren- und Branchengliederung bezieht sich auf die Haupttätigkeit des Unternehmens in der Schweiz. Bis 2003 Klassierung gemäss ASWZ 1985 (Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige), ab 2004 Klassierung gemäss NOGA 2002 (Nomenclature générale des activités économiques).

² Ohne die bei den Direktinvestitionen klassierten Kredite an verbundene Unternehmen.

³ Minus (-) bedeutet einen Kapitalexport.

Weitere Publikationen der SNB im Bereich Zahlungsbilanz

Die SNB veröffentlicht Daten zur Zahlungsbilanz in zwei weiteren Publikationen. Sie sind auf der Webseite der SNB unter *www.snb.ch*, *Publikationen* als PDF-Dokument zu finden. Zusätzlich kann auf lange Zeitreihen zugegriffen werden.

Zahlungsbilanz der Schweiz (Quartalsschätzung)

Erscheint drei Monate nach Quartalsende.

Statistisches Monatsheft

Das statistische Monatsheft (Internetversion) enthält die aktuellsten Zahlungsbilanzdaten.

Auskunft

bop@snb.ch

